

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Patern in Münster, Sask., Canada.

6. Jahrgang No. 45

Münster, Sask., Donnerstag, den 30. Dezember 1909.

Fortlaufende Nr. 205

Aus Canada.

Saskatchewan.

Nachdem der Lieutenant-Governor Forger 58 Gesetzen seine Zustimmung gegeben, wurde die Legislatur am 18. Dez. geschlossen. Die Sitzungen waren weniger wichtig als die des vorigen Jahre. Auch die Debatten wurden mit Mäßigung geführt. Im Schluß der Legislatur wurde noch ein Komitee ernannt, das sich mit der Klavierfrage beschäftigen wird.

Michael Feinzig wurde in der Nähe seines Hauses unweit Hanley am 20. Dez. tot aufgefunden. Es scheint ein Mord vorzuliegen.

Am 22. Dez. entgleiste der von Prince Albert nach Regina laufende Passagierzug 5 Meilen südlich von Hanley infolge Spreitens der Schienen. Zum Glück wurde niemand erheblich verletzt.

Glass Randal brach beim Bahnbau der C.N.R. 70 nördlich von Prince Albert ein Bein und wurde nach dem Hospital desfalls gebracht. Ehe die Ärzte zur Operation schritten, gloriolformierten sie Randal, der gleich darauf in heftige Krämpfe verfiel, die seinen Tod innerhalb von 20 Minuten herbeiführten.

Ein reicher Farmer namens A. J. Coe von Moose Jaw hat in Detroit, Mich., für seine Nachbarn, die ebenfalls Farmer bei Moose Jaw sind, 30 Automobile gekauft.

Winnipeg.

Am 21. Dez. wurde im Fort Saskatchewan Heinrich Böhley, der am 12. Sept. d. J. seine Frau mit einer Art erschlag, getötet. Böhley war Mitglied der Griechischen Katholiken Kirche, war 79 Jahre alt und in Manitoba wohnhaft. Er kam nach Canada im 1909.

Manitoba.

Rev. Lang wurde am 24. Dez. in St. Boniface durch den hochw. Erzbischof Langevin zum Priester geweiht.

Zum neuen Jahr!



Für neues Jahr zu neuem Streben,
Für neues Jahr zu neuem Heil,
Das Gott in unsere Hand gegeben,
Kann uns durch seine Güte zu Teil.

Ein frommen Wunsch und Segenswort
Das neue Jahr mit dem wir weihen
Und legen wir durch eine Florie
Soll uns ins Reich der Zukunft ein.

Wir wissen nicht, was uns beschicken
Im Jahr durch Gottes Willen wird,
Doch das gibt uns unser Herrgen Frieden,
Dass uns der Herr ein neues Fort!

Auf ihn wir unsere Hoffnung gründen
Auch in der unversichtlichen Zeit;
Denn Glauben und Liebe uns verbinden,
Dass er uns schütze in Kampf und Streit.

Dem Ziele zu getrost wir schreiten
Auf dem von Gott gewiesenen Pfad
Nicht wanken wir, hier zu bewahren
Die gute Erde unsrer Zeit.

Die Zeit des Lebens schnell entwinden,
Doch, was wir Gutes tun, uns klugen;
Die Seele uns es werden finden,
Was Gott ins Buch des Lebens schreibt.

weicht.

Der Passagierzug No. 95 der C.N.R. entgleiste am 22. Dez. in der Nähe von Vellow, 37 Meilen westlich von Hopley. Über 30 Personen wurden verletzt, eine Frau tödlich tödlich.

Bei der Abstimmung über Local Option am 21. Dez. bekamen sich 18 Dorfschaften in der Provinz zu dem Waffertändern und 21 zu den Feuerländern.

Die Mutter des früheren Parlamentsmitgliedes Joseph Desjardins, welche auf einer Farm 55 Meilen nördlich von Est. wohnte, war am 17. Dez. gestorben. Am anderen Morgen, früh um 3 Uhr war der Leichnam in einem Beerdigungsinstitut in St. Boniface damit beschäftigt, die Leiche einzubalsamieren, wobei er ebenfalls leicht explosive Stoffe gebrauchte, als eine der in dem Zimmer brennenden Kerzen umfiel und im Augenblick den ganzen Raum in Flammen setzte. Mehrere Personen befanden sich in dem Hause darunter 8 Kinder von Desjardins. Allen gelang es, sich mit knapper Not zu retten.

Im Schottland.

Das nördliche Kap Breton wurde neulich von einem Erdbeben heimgesucht, welches zwar keinen großen Schaden angerichtet, aber doch die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzt hat, die Erschütterung dehnte sich von Mabou an der Ostküste bis

nach St. Ann's an der Westküste aus. Mehrere Verbindungen wurden gestört.

Ver. Staaten.

Washington. Die Nationale Geographische Gesellschaft erklärte am 15. Dez. Edward Perry offiziell als den Entdecker des Nordpols und überreichte ihm eine goldene Medaille. Prof. William C. Moore, der Präsident der Gesellschaft, der als Vorsitzender fungierte, nannte Perry den „Mann, der den Polus gewonnen hat.“ Die Ansprüche Cooks wurden überhaupt nicht und die Kontroversen zwischen ihm und Perry wurde nur vorübergehend erwähnt.

St. Paul, Minn. Der Westküstenverkehr am Nordwesten zeigt nach immer dasselbe Gesicht. Beide Parteien versuchen sich gegenseitig auszuhebeln. Die Eisenbahnen behaupten, daß das Frachtpreis noch immer sehr niedrig, während die Vertreter der Bahn insistieren, daß sie Fracht verkaufen, wenn sie auch zugeben, daß der Verkehr noch nicht auf allen Linien normal ist.

Tulsa, Okla. Dieser Teil von Oklahoma befindet sich kürzlich in den Fängen eines Blizzards. Die Temperatur fiel um 30 Grad, der dröhnende Wind war verheerend und fügte langem mit Beschwerden hier an.

Greenhorn, N. C. Der Millonär George Smith kam kürzlich bei einem Unfall auf der Southern-Bahn in der Nähe von Browns Summit, bei welchem 12 Personen umkamen, mit dem Schicksal davon während sein Sohn John leicht verletzt wurde. Beide befanden sich in einem Waggon, welcher einen 50 Fuß tiefen Damm herabstürzte. Etwa 30 Personen trugen Verletzungen davon. Zwei Passagierwaggons und zwei Pullmanwaggons entgleisten und führten den Damm hinab. Der Bruch einer Schiene gilt als die Ursache des schrecklichen Unfalls.

Madisonville, Ky. Eine Rettungsmannschaft unter Führung des staatlichen Wardeninspektors Nordwood von Glasgow hat die Leichen der sieben Grabsteinarbeiter gefunden, die in Folge einer Explosion am 11. Dez. in der Baker Mine

Windsor

THE
LD HOTEL CO. LTD.
Hastamp, Manager

Heizung
beleuchtung
alles neu und modern
stier für deutsche Landjuden.
stellen sind deutsch

\$1.50 und \$2.00 per Tag.

ammer und Leibstall in Ver-
B.
MBOLDT, SASK.

Victoria Hotel

...REGINA...
als die Heimat der Den-
von Saskatchewan und des
besten.

zügliche Mahlzeiten
Reine helle Zimmer
Bade Zimmer
Mäßige Preise
besten Getränke aller Art
Kahn & Billardhalle

na Hotel

...und Bar...
zügliche Accomodation.
strong, Eigentümer
DANA, SASK.

TEL MUESTER

besitzer: Michel Schmitt.
bekanntester Hotelgänger in Wapeton und
West-Superior.
de finden beste Accomo-
on bei civilen Preisen.

Glückwünsche

fen beständig
von jenen, die
it uns Handel
treiben.

sagt: „Ihre Artikel begehen
se Freude.“
„Die Gegenstände welche ich
en kaufte, sind erstklassig.“

E. Blase & Sohn

erger von vollständigen
engerätschaften u. s. w.
Tep. 110

angt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz
wechseln, und sofort benachrichtigt
sich lassen, neben ihrer neuen auch ihre
alte am 15. d. d. damit wie die Zeitungen nach
Postoffice sen. e., aber auch die Zeitung nach
Postoffice einfließen können

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von
trockenem Spruce, Kiefern, Eichen- und
Cederholz von der besten Qualität an
Hand, auch eine vollständige Niederlage von
Fensterrahmen, Türen, Moulding,
Bau- u. Dachpapier. Die Preise sind
die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in
Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei
uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd.
Jos. Tembrock Muenster, Sask.
Mgr.

Lehrer mit
Certifikat verlangt
für die St. Bruno Parrschule.

Muß die deutsche und englische Sprache be-
herrschen. Zeugnisse des hochw. Herrn
Parrers verlangt. Die Schule fängt an
am 1. April 1910.

Man adressiere
P. Chrysostom, O.S.B.
St. Bruno's Church - BRUNO, SASK.

Philip J. Hoffmann

Öffentlicher Notar, Annahem.

Bürger Papiere, Deeds, Mortgage, Kon-
trakte und alle anderen geschäftlichen Docu-
mente für Canada und das Ausland ange-
fertigt. Vereinigte Staaten Pensionen
Scheine ausgestellt, Feuer Versicherung,
Anleihen auf Farm Land. Einige gute
verbesserte Farmen und wildes Land zum
Verkauf, billig, nahe Kirche und Schule.
Um nähere Auskunft wende man sich an mich.

Abonniert auf den „St. Peters
Boten.“

Kommet alle zu uns

für Maschinerie und Eisenwaren!
Eisenwaren immer vollständig auf Lager.
Wir sind Agenten für die Deering und
McCormick Farmmaschinen, die Domi-
nion Wägen. Auf 2 Jahre Zeit. Hölzerne
und eiserne Eggen, Rasenschneder, und
volle Auswahl in Pflügen. Ferner Agenten
für Sawyer und Massey Treck- und Road
Making Maschinen. Wir verkaufen Gaso-
line Engines, Blue Bell und Empire Rahm
Separatoren. Wir verkaufen verbessertes
und mildes Farmland in der Umgegend von
Watson, Engelfeld und St. Gregor. Geld
zu verleihen auf verbessertes Farm Land zu
billigen Zinsen und können Geld in kur-
zer Zeit für Sie hier haben.

Verichert eure Gebäude bei uns
NORDICK BROTHERS
ENGELFELD, SASKATCHEWAN

Engelfeld General Store

Lumber Yard

um Ihre Geschäfte zu besorgen.

Ich habe auf Lager eine große und voll-
ständige Auswahl von Schnittwaren,
Groceries, Fußbekleidung, Männerroben:
mit eingelegetem Schafpelz, Winterroben
in Tuch und Pelz, Mehl, Molle-Dats, etc.
Kaufen Sie Ihr Bauholz bei mir. Ich
halte vorrätig alle Sorten von Bauholz,
Schindel, Latten, Ziegelscheine, Sand
Wall - Plaster, Fenster, Türen u. s. w.

J. Brefer,

Engelfeld, Saskatchewan.

Großartiger Geschäftsauflösungs- !!! Verkauf !!!

Vom 1ten bis zum
15ten Jan. 1910.
Vergesst nicht die außerordentlich
billigen Preise in der nächsten Num-
mer dieses Blattes zu lesen.

Achtungsvoll
LEISEN & ROLES
General Merchants
Bruno, - - Sask.

Kington, Ont. Am 21. Dez. er-
teilte der hochw. Erzbischof Gauthier,
dem Seminaristen Dorian Rheanne die
Priesterweihe. Rev. Rheanne zele-
brierte seine erste hl. Messe in derselben
Kirche am 22. Dez.

Toronto, Ont. Sein silbernes Prie-
sterjubiläum feierte in der St. Peters
Kirche am 20. Dez. der hochw. Minehan.
Die hochw. Trayling und Wynnehan fun-
gierten bei dem Lebitenante als Diacon
und Subdiacon, während der hochw.
Eline von Dhowa die Festpredigt hielt.

Seaberton, Ont. Die neue St. Jo-
sephs Kirche, welche unter Leitung des
hochw. J. Hayes erbaut wurde, ist am
21. Dez. durch den hochw. Erzbischof
McEvoy eingeweiht worden. Die Fest-
predigt hielt Generalvikar Mgr. Mc-
Cann.

Montreal, Que. Im Hotel Dieu
starb vor kurzem der hochw. J. A. Ba-
stien, P.S.S., in seinem 43. Lebens-
jahre. Rev. Bastien vollendete seine the-
ologisches Studien in Paris und Rom.
Seit 25 Jahren war er Professor am
„Grand Seminar“ in Montreal.

Luzern, Minn. Am 16. Dez.
feierte die St. Wendelinusgemeinde da-
hier ihr goldenes Jubiläum. Der hochw.
Bischof Trobec von St. Cloud zele-
brierte ein Pontifikalamt unter Assistenz
des Missionars, P. Francis, O.S.F.,
des hochw. Franziskaners P. Odo von
der Herz Jesu Kirche in St. Paul, der
hochw. Herren Karl Pfeiffer von Long
Prairie, August Funtke von Morgan,
Heinrich Leuthner von Marty und des
Parrers Hub. Gundermann. Die Fest-
predigt hielt Mgr. Eduard Nagl von
St. Augusta, Generalvikar der Diözes.
Aus der Gemeinde gingen mehrere Prie-
ster hervor, so der in Canada gestorbene
hochw. Quinlan, der verstorbene Prie-
ster der Diözes Winona, Ric. Krier und
die hochw. Benediktinerpatres Ludwig
Trautler, Bonaventura Hansen u. Prof.
P. Ailian Heib. Wie fast alle Gemein-
den der Diözes St. Cloud, so verdankt
auch die St. Wendelin-Gemeinde in Lu-
zern bei St. Cloud ihr Entstehen u.
ihren Fortschritt den tüchtigen Pionier-
priestern des Benediktinerordens. Meist
zu Fuß oder mit Ochsenwagen kamen
diese eifrigen Missionare von St. Cloud,
später von Colledgeville nach Luzern.
Der selige Peter Clemens, der verstor-
bene P. Benedikt und der Jubilarprie-
ster Cornelius sowie auch der verstorbene
Pater Anton suchten die ersten, armen
Ansiedler auf von Haus zu Haus. In
den Blockhäusern des Ric. Rebing, des
H. Brauch, usw., wurde gepredigt, ge-
tauft, das hl. Meßopfer dargebracht.
Am 11. April 1859 organisierte man
eine neue Gemeinde. Man stellte die-
selbe unter den Schutz des hl. Wendelin.
Im Späthjahre 1859 wurde unter Pater
Ansgar die erste Kirche gebaut. Sie
steht noch, ein Merkmal aus vergange-
ner Zeit, zwischen Bear Lake und Lu-
zern, und ist jetzt ein Farmhaus, in
dem Jos. Townsen wohnt. Pater Jo-
seph, der als Kaplan des Altenheims in
St. Cloud starb, verließ die junge Ge-
meinde eine Zeit lang. Im Jahre 1872
begründete Pater Valentin Siemler mit

dem Bau der jetzigen Granitkirche und
hochw. Pater Ignatius, der jetzt Pfar-
rer von Richmond ist, erbaute im Heu-
schreckenjahre das schöne, geräumige
Pfarrhaus. Nach ihm verließ auf kurze
Zeit Pater Willbrod die Gemeinde.
Als Pater Meinik, jetzt in St. Martin,
Luzern übernahm, fand er eine drück-
tende Schuldenlast vor. Seinem rast-
losen Eifer und seinem glücklichen Wit-
schaftsgeschick gelang es, ein Schuld von
\$3,300 abzutragen, eine großartige Lei-
stung, wenn man bedenkt, wie arm da-
mals noch die Ansiedler waren. Nach
ihm war Pater Pantrag Währen Pfar-
rer in Luzern und er sorgte für
Schulschwester. Die Benediktinerinnen
von St. Joseph kamen. Das Pfarr-
haus war in der Folge Schule und muß-
te gleichzeitig dem hochw. Pfarrer und
den Schwestern Unterkunft bieten. Auch
Pater Louis war hier tätig; er war der
dreizehnte Benediktinerpater, welcher die
Leitung der Gemeinde besorgte. Pater
Gregor Steil, jetzt Prior in St. Paul,
kam nach ihm. Als stets rühriger und
unternehmender Baumeister hat er sich
überall einen guten Namen verschafft.
Auch in Luzern griff er verbessernd
und verschönernd ein besonders dadurch,
daß er den Kirchturm baute. Pater
Stephan, jetzt in Freeport, war der
nächste Pfarrer; dieser baute ein Schwe-
sternhaus. Nach ihm kamen noch die
Benediktinerpater Wolfgang und Paul.
Die St. Wendelinus-Gemeinde blühte
und gedieh. Bischof Barbetti übergab
die Gemeinde im Jahre 1893 dem Welt-
klerus und seitdem verfahren dortselbst
die Seelsorge der Reihe nach die hochw.
Gengarten bis 1896, Bernich bis 1908
und H. Gundermann, der gegenwärtige
Seelsorger. Von den Gründern der
Gemeinde ist noch am Leben Herr Peter
Maus.

Rom. Der Papst empfing am 15.
Dez. Mgr. Ambrose Agius, O.S.A.,
den apostolischen Ablegaten auf den Phi-
lippinen, in Privataudienz. Der hl.
Pater sprach seine Zufriedenheit mit den
von seinem Besucher in Manila der Kir-
che geleisteten Diensten aus.

Regensburg, Bayern. Am 27. Nov.
ist der hochw. Herr Gymnasialprofessor
Franz Koch plötzlich an einem Herzschla-
ge gestorben. Franz Koch war zu Geor-
genberg geboren am 24. Juli 1838.
Am 2. Juli 1882 wurde er zum Priester
geweiht und als Kooperator nach Rem-
kirchen bei Widen angewiesen, wo er
bis 31. Juli 1882 wirkte. In der Fol-
ge war er Kooperator in Parkstein bis
16. Sept. 1885 und in Pafosten bis 17.
Februar 1886. Als Expositus wirkte
er in Arzberg bis 3. März 1887 und
wurde zum Prediger bei St. Cymerant
in Regensburg am 23. Nov. 1889 er-
nannt. Seine letzte Stelle, als Relig-
ionsprofessor am kgl. neuen Gymnasium
in Regensburg, wurde ihm am 2. Jan.
1894 übertragen.

Am 11. April 1859 organisierte man
eine neue Gemeinde. Man stellte die-
selbe unter den Schutz des hl. Wendelin.
Im Späthjahre 1859 wurde unter Pater
Ansgar die erste Kirche gebaut. Sie
steht noch, ein Merkmal aus vergange-
ner Zeit, zwischen Bear Lake und Lu-
zern, und ist jetzt ein Farmhaus, in
dem Jos. Townsen wohnt. Pater Jo-
seph, der als Kaplan des Altenheims in
St. Cloud starb, verließ die junge Ge-
meinde eine Zeit lang. Im Jahre 1872
begründete Pater Valentin Siemler mit

St. Peters Bote.

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktinern, Mönchen des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten in Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Aenderung stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Aenderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelber schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden. Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE

Muenster, - - Sask.

Kirchentalender.

- 2. Jan. Sonnt. nach Neujahr. Ev. Nachdem Herodes gestorben war. Maritima.
- 3. Jan. Mont. Genoveva.
- 4. Jan. Dienst. Rigobertus.
- 5. Jan. Mittw. Telesphorus.
- 6. Jan. Donnerst. Heil. 3 Könige.
- 7. Jan. Freit. Ercian.
- 8. Jan. Samst. Severin.

Der St. Peters Bote
 wünscht allen seinen werten
 Lesern ein glückliches
 neues Jahr.

Der erste Januar ist ein gebotener Feiertag

Wie unsere geschätzten Leser wohl bereits wissen, ist das Fest der hl. 3 Könige, das auf Donnerstag, den 6. Jan. fällt, in Canada ein gebotener Feiertag.

Die goldenen Worte des Bischofs Dunne von Peoria über die Wichtigkeit der Pflege des Deutschtums und der deutschen Sprache, die der wachsame und gelehrte Oberhirt kürzlich ausgesprochen hat, verdienen eingeraht und in jedem deutschen Hause, in jeder deutschen Schule und in jedem deutschen Vereinszimmer aufgehängt zu werden. Sie lauten:

„Die meisten meiner Studiengenossen waren Deutsche und ich freute mich stets, deutsche Gemeinden zu besuchen, denn ich finde dort Alles in der schönsten Ordnung und ganz besonders freute ich mich über die guten Pfarrschulen in den deutschen Gemeinden. Ich kann Euch Deutschen nicht genug ans Herz legen, Eure Kinder so deutsch zu halten als möglich; denn ein Deutscher, der seine Sprache leicht aufgibt, verliert auch in der Regel seine Religion ohne Bedenken. Um Eure Sprache zu erhalten, müßt Ihr in der Familie die deutsche Sprache hoch halten und ich werde besonders darauf

sehen, daß in den Pfarrschulen auch außerhalb des speziellen Unterrichtes im Umgang Deutsch gesprochen wird. Ich merke es an mir selber, wie schwer es ist, geläufig Deutsch zu sprechen, wenn man außer Uebung kommt.“

Der Bischof von Southwark, einer der größten Diözesen Englands, ermahnt seine Diözesanen in seinen Adventshirtenbriefe, sich den bestehenden katholischen Vereinen und Verbänden anzuschließen, oder, wo es nötig sei, neue Vereine zu gründen, um durch eine umfassende Organisation die nach deutschem Vorbilde geplanten Katholiken-Versammlungen zu erleichtern und um den Interessen des katholischen Volksteils auch in politischen Fragen, zum Beispiel der Schulfrage, in Zukunft mehr Nachdruck verleihen zu können.

Der Orden der Barmherzigen Schwestern in Spanien zählt 6543 Mitglieder. Unter ihrer Obhut und Pflege stehen 200 Hospitäler, 20 Irrenasyle, 40 Findelhäuser und 248 Altenheime und Jugendsfürsorge-Häuser. Die Schwestern unterrichten 56,000 Kinder in Schulen, für die bezahlt wird, 15,600 Kinder in Freischulen und 880 in Abendschulen. Außerdem haben die Barmherzigen Schwestern in mehreren Militär-Lazareten und Gefängnissen die Leitung.

Nach der letzten Statistik des hl. Synod in St. Petersburg sind in den westlichen Provinzen, ausschließlich Chelmece, seit dem Inkrafttreten des Toleranzgesetzes vom 30. Okt. 1905 300,000 Personen vom orthodoxen zum katholischen Glauben zurückgekehrt. Im Gouvernement Chelmece haben 20,000 Orthodoxe der katholischen Glauben angenommen. — Der Reichs-zusolge hat der Verkehrsminister Ruchloff auf Veranlassung des Gouverneurs von Oessa, Tolmatschoff, sowie auf das Drängen der „echt“ russischen Partei, die Entlassung sämtlicher nicht-russischer und nicht-orthodoxen Eisenbahn- und Telegraphenbeamten auf der südwestlichen Bahnlinie angeordnet. Zum 1. Januar 1910 ist über 190 Beamten polnischer und deutscher Nationalität gekündigt worden. Einige von ihnen befanden sich bereits 30 Jahre im Dienst.

Der Orden der katholischen Förster hatte am 1. November ds. Js. insgesamt 137,110 Mitglieder aufzuweisen, die auf 1614 Höfe verteilt sind. Während dem Monat Oktober wurden 432 neue Kandidaten eingeführt, welche sich auf die einzelnen Staaten verteilen wie folgt: Illinois 120, Provinz Quebec 56, Wisconsin 46, Ohio 44, Minnesota 31, Ontario 24, Nord-Dakota 17, Massachusetts und New Hampshire je 14, Maine 12, Pennsylvania 8, Kentucky und Vermont je 7, Iowa 6, Indiana und Washington je 5, Michigan, Süd-Dakota und New York je 3, Missouri und Nova Scotia je 2, Nebraska, Rhode Island und British Columbia je 1.

Das Präsidium der badischen Kammer. Die zweite badische Kammer, in der früher der katholische Abgeordnete Fehrenbach den Präsidentensstuhl einge-

nommen hatte, besteht nach dem Ausfalle der letzten Wahlen aus 26 Centrumsleuten, 20 Sozialdemokraten, 17 Nationalliberalen, 6 Volksparteilern, 2 Konservativen, 1 vom Bunde der Landwirte und 1 Freisinnigen. Obwohl nach dem parlamentarischen Gebräuche dem Centrum das Amt des Präsidenten gebührt hätte, wurde es ihm durch ein Bündnis der Nationalliberalen mit den Sozialdemokraten entzogen. Die Kammer wählte den Nationalliberalen Mohr zum Präsidenten, den Sozialdemokraten Geiß nach Ablehnung Fehrenbachs zum ersten Vize-Präsidenten, den Volksparteiler Heimburger zum zweiten Vize-Präsidenten. Die Sozialdemokraten hatten Geiß für den einst vielgenannten, von den bürgerlichen Parteien stark angefeindeten Geß substituiert, um den Liberalen entgegenzukommen. Geiß hat sich bereit erklärt, an dem Empfang beim Großherzog teilzunehmen.

St. Peters Kolonie.

Am 21. Dez. fand in Bruno die Wahl neuer Vorsteher für die Public Schule statt. Wie den meisten Lesern des St. Peters Botes bekannt ist, wurden die alten Vorsteher von der Regierung abgesetzt und an ihre Stelle der Protestant J. H. Flynn von Dana, aufgestellt. Die neuen Vorsteher sind W. F. Hargarten, Frank Leuschen und John Hofels, jr. Zur Zeit waren J. H. Flynn und Schulinspektor Riley von Humboldt anwesend.

Hiermit sage ich Johann Fohs, daß Frau Maggie Gransch keine Ehrabschneiderin ist. Ich habe es ihr gesagt und ich bekenne wiederum, daß beide, nämlich Frä. Anna Walz und Frau Maggie Gransch recht ehrsam sind und ich nehme wieder alles zurück und bitte euch alle diese beiden Frauenzimmer in Frieden zu lassen. Achtungsvoll, Johann Fohs.

Peter Schwinghamer hat mit seiner Familie eine kurze Besuchsreise nach den Ver. Staaten angetreten. Auch sein Bruder, A. J. Schwinghamer wird in einigen Tagen Minnesota einen Besuch abstatten.

Der Verein der Ackerbauer hat kürzlich in Humboldt seine jährliche Versammlung abgehalten, bei der folgende Beamten gewählt wurden: F. J. Hanser, Präsident; Robt. Tesler, erster Vizepräsident; A. Cedar, zweiter Vizepräsident; G. W. Higgins, D. W. Anderson, M. Washkowski, A. Power, M. P. Therres, A. S. Pilla, J. J. Bowlen, W. Flory, Jos. Kopp, J. Brandon, S. Rauw und J. M. Cretar, Direktoren. Wagn wird Vorsorge treffen, auf daß die nächstjährige Ausstellung eine der besten im nördlichen Saskatchewan werde. Der Sekretär und Schatzmeister kündigten an, daß der Verein einen Ueberschuß von \$200 zu verzeichnen habe.

Dem Parlamente in Ottawa wird ein Gesuch zugehen, die „Saskatchewan Central Railway Company“ zu inkorporieren; es soll dieser Gesellschaft gestattet werden, eine Bahn von einer Stelle in

Township 41, Range 3, westlich vom zweiten Meridian in Saskatchewan, in einer westlichen Richtung nach Battleford zu bauen, von da in nordwestlicher Richtung nach Smokey Lake in Alberta und dann südwestlich nach Edmonton. Sollte dieses Gesuch genehmigt werden, so hätte die Kolonie Aussicht, noch eine Bahn zu erhalten, die mit der C.N.W. parallel laufen würde. Daß die C.N.W. einmal von Humboldt nach Melfort bauen wird, ist fast sicher anzunehmen und eventuell wird auch die G.T.P. auf ihrer Strecke von Watrous nach Prince Albert durch die Kolonie laufen. Vor der Hand muß man halt abwarten. Kommt es nicht an einem Tage erbaut worden.

Herr John L. Kurz schreibt uns von Heron Lake, Minn., daß er am 18. Nov. wohlbehalten in Minnesota anlangte und, daß er sich stets auf das Eintreffen unserer Zeitung freut. Wie bekannt, war Herr Kurz früher in Humboldt.

Sonntag, den 19. Dez., nach dem Hochamte, wurde in Fulda die jährliche Versammlung des Jungfrauenvereins abgehalten und die Wahl der neuen Beamtinnen fiel auf folgende Mitglieder: Frä. Laura Becker, Präsidentin; Gertrud Müller, Vizepräsidentin; Louisa Jaeb, Sekr. und Eleonora Müller, Schatzmeisterin.

Herr und Frau J. J. Sommer von Watson haben eine Besuchsreise nach Springfield, Ill., angetreten.

P. F. Spring, Peter Bartsch und Jakob Spring von Watson haben zwei Frachtwaggons Vieh und Gerätschaften nach Unity, woselbst sie Preenptionsland aufgenommen haben, geschickt.

Frau J. C. Guittard und Schwägerin Tochter, J. C. Guittard von Watson sind nach Walkerton, Ont., abgereist, um ihre dortselbst wohnenden Angehörigen und Freunde zu besuchen.

Am Montag voriger Woche hielten die Teilhaber der Watson Butterfabrik ihre Versammlung, bei welcher der Sekretär und Schatzmeister verkündete, daß von den 200 autorisierten Anteilen 77 verkauft worden wären. Ein Anteil kostet \$25. Zeitig im Frühjahr soll das Geschäft mit frischer Energie wieder eröffnet werden.

Unter den Beamten des Vereins der Ackerbauer von Watson befinden sich die Namen von nur zweien uns bekannten deutschen Kolonisten, nämlich die Namen, J. Bettin und Jos. Peichel.

Obwohl wir seit Gründung der Kolonie fast immer herrliches Wetter am Weihnachtsfeste hatten, so bescherte uns das liebe Christkind für das heutige Weihnachtsfest das allerwärmste Wetter. Der Mond leuchtete so schön und klar, wie fast nie zuvor. Bei der Winternachtsmesse konnte man fast mit Schiller ausrufen: „Taghell ist die Nacht gelichtet.“ Still und klar und feierlich war diese Weihnachtsnacht, aber auch eine heilige Nacht war sie, denn in mehreren Kirchen der Kolonie wurde die Winternachtsmesse gefeiert und in der Klosterkirche zu Münster nahen sich gemäß eines Privilegiums, welches der hl. Vater Klosterkirchen gewährt hat, ungefähr zwei Drittel der Gemeinde dem Tische des Herrn. Das feierliche Hochamt wurde vom hochw. P. Prior unter

Ship 41, Range 3, westlich vom Meridian in Saskatchewan, in westlicher Richtung nach Battleford zu bauen, von da in nordwestlicher Richtung nach Smoky Lake in Alberta dann südwestlich nach Edmonton. Dieses Gesuch genehmigt werden, die Kolonie Aussicht, noch eine zu erhalten, die mit der C.N.M. Laufn würde. Daß die C.N.M. von Humboldt nach Melfort gebaut, ist fast sicher anzunehmen und wird auch die G.T.P. auf ihrer von Watrous nach Prince Albert die Kolonie lassen. Vor der Hand man halt abwarten. Kommt auch an einem Tage erbaut worden.

John E. Kurz schreibt uns von Lake. Minn., daß er am 18. Nov. gehalten in Minnesota anlangte und er sich stets auf das Eintreffen unserer Zeitung freut. Wie bekannt, war Kurz früher in Humboldt.

Donnerstag, den 19. Dez., nach dem wurde in Fulda die jährliche Sammlung des Jungfrauenvereins gehalten und die Wahl der neuen Vornamen fiel auf folgende Mitglieder: Laura Becker, Präsidentin; Gertrudler, Vizepräsident; Louisa Jaeb, Sekret. Leonora Müller, Schatzmeisterin. Herr und Frau A. J. Sommer von son haben eine Besuchsreise nach Singfeld, N., angetreten.

F. Spring, Peter Barisch und J. Spring von Watson haben zwei Schwaggonn Vieh und Gerätschaften Unity, wofür sie Preemptionland erworben haben, geschickt.

F. C. Guttard und Schwägerer, J. C. Guttard von Watson sind Wallerton, Ont., abgereist, um dortselbst wohnenden Angehörigen Freunde zu besuchen.

Am Montag voriger Woche hielten Leithaber der Watson Butterfabrik Versammlung, bei welcher der Herr und Schatzmeister verkündete, daß den 200 autorisierten Anteilen 77 aufst worden wären. Ein Anteil kostete 25. Zeitig im Frühjahr soll das Geschäft mit frischer Energie wieder ert werden.

Unter den Beamten des Vereins der Erbauer von Watson befinden sich die von nur zweien uns bekannten Kolonisten, nämlich die H. J. Bettin und Jos. Reichel.

Obwohl wir seit Gründung der Kolonie fast immer herrliches Wetter am Weihnachtsfest hatten, so bescherte uns Liebe Christkind für das heutige Weihnachtsfest das allerjüngste Wetter. Mond leuchtete so schön und klar, fast nie zuvor. Bei der Weihnachtsmesse konnte man fast mit Schiller rufen: „Taghell ist die Nacht gelich.“ Still und klar und feierlich war die Weihnachtsnacht, aber auch ein ge Nacht war sie, denn in mehreren den der Kolonie wurde die Weihnachtsmesse gefeiert und in der Klostermesse zu Münster nahen sich gemäß Privilegiums, welches der St. Basiliskerkirche gewährt hat, ungefähr Drittel der Gemeinde dem Tische Herrn. Das feierliche Hochamt wurde vom hochw. P. Prior unter

Affistenz der hochw. P. P. Peter und Leo zelebriert. Vor dem Hochamte recitieren die Patres die Metten, nach demselben die Laudes. Am Morgen wurden Messen gelesen bis gegen Mittag. Das letzte Hochamt um halb 11 Uhr zelebrierte P. Peter unter Affistenz des hochw. P. Prior und P. Casimir. P. Leo zelebrierte 3 hl. Messen in St. Gregor. Der hochw. P. Dominik zelebrierte um Mitternacht ein Hochamt in Annahem und fuhr alsdann nach Venora Lake um auch dort die hl. Geheimnisse zu feiern. Abends fuhr P. Casimir nach Dana, wofür er am St. Stephansfest für die dortigen katholischen Polen und Galizier Gottesdienst hielt, predigte und Beichten hörte. Nebenbei sei bemerkt, daß das Christkindlein seinen Weg auch, in die Redaktionsstube und in die Zellen der Druckereigesellschaft des St. Peters Botes gefunden hat.

Zur Beachtung!

Dieses ist die letzte Aufforderung an alle, die ihre Schulden mir gegenüber bis dahin noch nicht nachgekommen sind. Wer augenblicklich nicht über bar verfügt, kann Zufriedenheit stellen mit gesicherten Noten; man spart Unkosten, wenn man dieser Aufforderung sofort nachkommt.

Achtungsvoll
Gottfried Schaeffer.

Es wird behauptet daß die C.N.M. Linie zwischen Humboldt und Melfort, für welche die Provinzial-Regierung bei der jüngsten Legislatur-Sitzung Bürgschaft leistet, gleich im Frühjahr gebaut werden soll. Vermesser sind zur Zeit in der Umgegend von Dead Moose Lake an der Arbeit. Die Linie soll östlich von der Maria Himmelfahrtskirche vorbei führen.

Aus Humboldt wurden seit August 127,000 Bu. Weizen und 153,380 Bu. Hafer verschickt.

Fr. D. B. Neely hat die Weihnachtstage in Humboldt verbracht; anfangs dieser Woche ist er aber wieder nach Ottawa abgereist, um den Sitzungen des Dominion Parlamentes beizuwohnen.

Der Reichthall des Ric. Brix von Humboldt ist in die Hände des S. R. Dahmont übergegangen.

Das Wetter der vergangenen Woche war so schön, daß man sich's nicht besser hätte wünschen können. Die Minnesotaner wären sicherlich stolz gewesen auf ein solches Winterwetter, wie wir es seit Beginn des Monats Dezember hatten. Am Weihnachtsfest konnten Mütter selbst ihre ganz Kleinen mit in die Kirche bringen.

Als Weihnachtsgeschenk brachte das Christkind der Familie Heinrich Leßmeister jr. von Dead Moose Lake einen kräftigen Stammhalter.

Herr Bern. Platen von Bilger arbeitet zur Zeit in den Waldungen der Prince Albert Lumber Co., im Thomsons Camp No. 2.

Ungefähr 50 Pioniere der St. Peters Kolonie haben sich vor Weihnachten nach den Ber. Staaten begeben, um ihre Verwandten zu besuchen. Diese Leute müssen wohl eine gute Ernte erhalten haben.

Nächsten Sonntag, den 2. Jan. wird in St. Gregor wieder Gottesdienst sein und nachher Versammlung der Gemeindeglieder und Wahl der Vorsteher.

Korrespondenzen.

Münster, Sask., den 26. Dez. 1909.

Annahem.

Wie schön klingt das Wort „Annahem.“ Gewiß hat schon mancher dieses Wort ausgesprochen ohne daran zu denken, welche große Bedeutung dasselbe unter seinem Schleier birgt. Da „Annahem“ eigentlich auch eine zweifache Bedeutung hat, so wollen wir in erster Linie die erste Hälfte desselben näher betrachten und diese Hälfte heißt Anna.

Anna ist wie bekannt, ein weiblicher Name und wir finden ihn allenthalben in der Welt. Schon im alten Testament hat es Frauenpersonen gegeben, die den schönen Namen Anna besaßen. Wenn wir nun unsere Gedanken bis ins alte Testament zurücklenken, so wird uns bei dem Namen „Anna“ wohl die hl. Anna, die Mutter der allerbiligsten Jungfrau Maria und Großmutter unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus zunächst ins Gedächtnis wachgerufen.

Da jeder gläubige Christ, wenigstens der gute Katholik die Geschichte der hl. Anna aus der hl. Legende kennen wird, so ist es nicht meine Absicht, an dieser Stelle weiter darüber zu sprechen und wir wollen uns gleich die zweite Hälfte des Titels vorliegender Korrespondenz näher erwägen und dieser heißt „heim“.

Jeder Haushalt bildet für sich s. z. i. ein Heim. Ein Heim im wahren Sinne des Wortes ist aber nur das, wo Eintracht, wahre, christliche Liebe und Frömmigkeit, zu Hause ist. Ein Haushalt in dem diese schönen Tugenden nicht Wurzel gefaßt haben gleicht aber mehr einer Hölle als einem Heim. Ob wir also ein Heim im wahren Sinne des Wortes besitzen, oder nicht, hängt einzig und allein von uns selbst ab.

Setzen wir nun beide Hälften Anna und Heim zusammen, so ergibt sich das schöne Wort „Annahem“ und dieses erinnert uns gleich an das Heim der hl. Anna zu Nazareth. Wie schön und lieblich hat sicherlich die hl. Anna ihr und ihres Bräutigams des hl. Joachim Heim ausgestattet und in welcher hohen Maße waren in demselben Eintracht, Liebe und Frömmigkeit zu Hause. Somit war dies ein Annahem, im vollen Sinne des Wortes.

Obwohl man über dieses Thema ein ganzes Buch schreiben könnte, so ist dies doch nicht der eigentliche Zweck meiner heutigen Korrespondenz.

Der schöne Name Annahem ist wie wohl bekannt unserer Nachbargemeinde 15 Meilen nordöstlich von Münster gegeben worden. Wer aber auf den Gedanken gekommen ist diesem Orte benannten Namen zu geben ist mir eben so unbekannt wie die Gründe die ihn dazu veranlaßten den betreffenden Ort „Annahem“ zu be-

Feiertags-Waren
in
Wallace's Apotheke.

Wir haben jetzt einen größeren und besseren ausgesuchten Vorrat als je zuvor und unsere Preise sind gerecht. Kommen Sie herein und überzeugen Sie sich.

Toiletten-Gegenstände	Schreibmaterialien	Parfüm
Manicure Sets	Gramophone	Spielwaren
Bücher	Kostkarten - Albums	Zundergebäd

C. T. Wallace,
Apotheker und Droguist, Humboldt, Sask.

Verlangt

Saskatoon Bier

und besteht darauf.

Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. **Saskatoon Bier** ist gebraut von bestem Canadischen Malz und feinsten Böhmischen Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt als das geeignetste für Bierfabrikation. Die Brauerei ist die best eingerichtete in ganz Canada. Nur die allermodernste Maschinerie wurde gekauft und kein Geld gespart um das Produkt zu machen was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Euer Wirt Euch auf Euer Verlangen nicht **Saskatoon Bier** gibt, schreibt uns direkt für Preise

Goetschen, Wensler Brewing Company,
Limited.
Saskatoon, Saskatchewan.

Aufgepaßt!

Um die beste Auswahl in Waren zu finden und um gerechte Behandlung zu erfahren, geht zu **Tembrock & Bruning**, denn wir haben „Dry Goods“ und „Groceries“ Stiefel, Schuhe, Hüte, Kappe, Hardware und Oesen und bezahlen den höchsten Preis für Butter und Eier. Alle, die Farmen oder Land kaufen wollen, sollen sich an uns wenden, denn wir haben sie zu allerhand Preisen.

Tembrock & Bruning Münster
Sask.

Abonniert auf
den St. Peters Bote!

hochw. P. Dominic so gütig mich zeichnen. Schon längstens hegte ich den Wunsch das Dörschen Annaheim zu sehen, was mir aber bis vor wenigen Tagen nicht vergönt geblieben. Vor einigen Tagen also fügte es sich, das ich das Dörschen Annaheim sehen sollte. Der Zweck meiner heutigen Korrespondenz ist der, den Gelehrten Lesern dieses Blattes den Eindruck den Annaheim auf mich gemacht und die Beobachtungen die ich da gemacht habe einigermaßen zu schildern. Auf eine Entfernung von fünf Meilen konnte ich schon den Turm der neuen Kirche sehen. Als ich in das Dörschen einfuhr war es aber schon Nacht und ich konnte das selbe, das nur vom schwachen Mondschein erhellt war in ihrem Winteranzuge nicht deutlich betrachten. Eben fuhr ich bei meinem Landsmann Herr V. Müller vor als ich von dem nahen Kirchturme her in melodischen, lieblichen Tönen den Stundenschlag hörte, Ting, Tang—Ting, Tang, — Pom—Pom—Pom—Pom—Pom. Es war fünf Uhr Abends. — Es sind nun bald fünf Jahre her, seit dem ich den letzten Stundenschlag in meiner alten Heimat, der lb. Schweiz, gehört habe und als ich eben plötzlich denselben wieder hörte, so fühlte ich in mir, wie es im Biede heißt: „Ein unnennbares Wehe es ist nicht Schmerz es ist nicht Lust um Auge perlen Tränen.“ Nachdem ich bei Herr Müller angelopft, und um Unterkunft für mich und meine zwei Braunen, die jetzt aber ganz weiß waren, gebeten hatte und sogleich sehr freundliche Aufnahme fand, so war Frau Müller auch gleich emsig an der Arbeit ein schmackhaftes Abendessen zu bereiten. Meine Pferde wurden in dem Stahl gebracht und ein allerliebste kleines Töchterchen des Herrn V. Müller war mir dabei behilflich. Dasselbe sprach mich so aufrichtig im Schweizerdialekt an und sagte unter anderem „Ich hauch nu nia gseh“! Nun sollte ich auch die Freude haben meine Landesprache wieder zu hören.

Am 7 Uhr ertönte vom Kirchturme herab das Ave-Maria-Glocklein. Sichtlich stand ich vom Stuhle auf und ging an das Fenster um diese fremde Einladung besser hören zu können. Eine Überraschung auf die andere war somit in kurzer Zeit gefolgt, so daß ich mich mit einem Male in meine lb. alte Heimat versetzt glaubte. Nachdem ich lange mit meinen freundlichen Gastgebern von der neuen und alten Heimat gesprochen hatte begab ich mich zur Ruhe. Als ich Morgens früh, es war noch dunkel, aufwachte hörte ich neuerdings das selbe Glocklein vom Abend zuvor, dem ich so getreue gelauscht hatte. Es mahnte die Gläubigen auf zum Gebete „Ave Maria“! Ein wehmütiger Schauer durchzog meinen gan-

zen Körper und ich kann keine passenden Worte finden den Eindruck klar zu legen den ich in diesem Augenblicke empfunden.

Am 8 Uhr Morgens ertönte dasselbe Glocklein wieder (Ihr Ton ist Fis) begleitet von ihrer kleineren Schwester in A. Nun soll das hl. Messopfer durch den hochwürdigen P. Dominic Hoffmann C.S.B., Pfarrer des Ortes dargebracht werden. Begleitet von meinem Gastgeber Herr V. Müller w. ste auch ich die hl. Messe anhören und wir begaben uns zur Kirche. Herr Müller geleitete mich in die f. g. Winterkapelle wo zur Winterszeit die hl. Messe an Werktagen gelesen wird. Beim Eintritt in die geräumige Kapelle war ich wahrhaft erstaunt dieselbe voll von Gläubigen zu sehen und von diesen empfing bei nahe die Hälfte die hl. Kommunion. Nachdem die hl. Messe beendet war wollte ich doch gerne die neue Kirche in ihrem Inneren näher betrachten. Der hochw. Herr P. Dominic war so gütig mich in jedes Gemach derselben zu geleiten. Die Kirche ist im gotischen Styl erbaut und den Verhältnissen sehr gut angepaßt. Obwohl sie jetzt zu groß sein mag, so wird sie vielleicht noch einem Jahrzehnt keinen überflüssigen Raum mehr bieten. Der ganze Bau ist sehr schön und ist von den Herren Bauschreiner M. Brun von Münster und S. Jansen von Humboldt erstellt worden. Der Name des Architekten ist mir leider nicht bekannt. Die ganze Arbeit ist tadellos ausgeführt und gebührt dem Architekten sowie den beiden oben erwähnten Baumeistern alle Anerkennung. Die niedliche Weihnachtskrippe ist meinen Blicken auch nicht entgangen und ich war erstaunt zu vernehmen, daß dies ein Werk des hochw. Herrn P. Dominic sei. Sehr natürlich ist die Krippe dargestellt und ist zugleich eine Zierde der Kirche. Die verschiedenen kleinen Statuen und Figuren sind ein Geschenk der Frau Halbach in Annaheim. Hochw. P. Dominic gab des öftern seiner Freude an dem Gelingen des ganzen großen Werkes und der Opferwilligkeit seiner teuren Pfarrkinde Ausdruck. Daß aber Annaheim heute schon eine so große schöne Kirche samt drei guten Glocken (Tonlage D, Fis, A) besitzt haben dessen Bürger zum nicht geringen Teil wohl ihrem guten, gleichgetreuen, liebenswürdigen Seelsorger P. Dominic C.S.B. zu verdanken. Wollte Gott, daß er noch recht vielen Jahre seines schweren Amtes segentreich wie bis dahin wirken könne und Euch verehrten Bürgern von Annaheim erhalten bleibe. Möge Gott es auch fügen, daß das Verhältnis zwischen Seelsorger und Pfarrkinder immer das Beste sei und bleibe. Nachdem wir die Kirche von Innen und Außen gesehen hatten war

Für gute Waren,
 mäßige Preise und gerechte Behandlung geht zum
MUENSTER - CASH - STORE
 wo Ihr eine vollständige Auswahl von General Merchandise finden werdet, sowie die berühmten De Caval Rahm Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Pflüge und Disl. Eggen, Kentucky Drills, Chatham Pflügmägen und Wagen, u. s. w.

L. J. LINDBERG
 Eigentümer

Neue Möbel
 nach neuen Mustern und nach der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmertischen, Stühlen, Porzellanwarenchränken, zc. zc.

Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

GEO. RITZ
 HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

ST. LOUIS BELL FOUNDRY
 2735 — 37 Lyon Str.
 St. Louis, Mo.
 Stückstede & Bro.
 Kirchenglocken
 Glockenspiele u. Gesäute
 bester Qualität.
 Kupfer und Zinn



...Dr. J. E. Barry...
 (Mc Gill, Montreal.)

Früher Hauschirurg am Royal Victorian Hospital, Montreal; hat für einige Zeit seine Praxis in Regina ausgeübt. Er hat seine Office im Billiar Gebäude aufgeschlagen neben der Canadian Bank of Commerce.
Humboldt, Sask.

Verbesserte Farmen.

Der Unterzeichnete hat in der Nähe von Kirche und Schule bei Annaheim mehrere vorzügliche verbesserte Farmen zu verkaufen. Billig und zu sehr günstigen Bedingungen. Man wende sich an

Arnold Dank, — Annaheim, Sask.

A. L. MACLEAN B. A.
 Barrister, Advokat, Oeffentlicher Notar.
 Humboldt, Sask.
 Office: nächste Tür zur Postoffice und Canadian Bank of Commerce.
 Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.
 Bonda, Sask.

Ein wirksames Mittel gegen die Wurmpilge bei Pferden.

Jeder Farmer und Pferdebesitzer wird erfreut sein, von einem neuen Mittel gegen die gefährdete Wurmpilge bei Pferden zu hören, das in der kurzen Zeit seines Bekanntseins ganz erstaunliche Resultate gezeigt hat. Es sind dies die aus der alten Heimat herübergekommenen Hureka-Kapseln, die sich in der kürzesten Zeit Tausende von Freunden erworben und in der Ausbreitung von Würmern bei Pferden als unübertrefflich erwiesen haben. Aus Hunderten von dankbaren Briefen von Farmern, die die Kapseln benutzten, geht hervor, daß nach dem Eingeben von nur zwei Kapseln Hunderte von Bots und alle möglichen Würmer von Pferden abgingen und, daß Pferde, die vorher mager, blass und fährlich waren, nach dem Eingeben der Kapseln sofort zunahmen und alle schlechten Eigenschaften verloren. Die Würmer gehen gewöhnlich schon nach einigen Stunden nach dem Eingeben der Kapseln tot im Wille ab und ist das Mittel um so wertvoller, als es ohne weitere Umstände und ohne Futterwechsel jedem Pferde leicht eingegeben werden kann. Auf allen Farmen, wo Pferde gehalten werden, sollten gerade jetzt jedem einzigen Tiere zwei der Kapseln zur Vorsicht verabreicht werden, auch wenn sich die Parasiten äußerlich noch nicht bemerkbar gemacht haben. Die Kapseln sind gesetzlich garantiert unter Serial No. 21,741 und können auch tragenden Stuten gegeben werden. Das Mittel ist einzig und allein zu beziehen von der unsren Lesern wohlbekanntem Breeders Remedy Co., 486 — 22. Str., Dept. G., Milwaukee, Wis., zum Preise von \$1.00 für 6 oder \$1.00 für 12 Kapseln portofreit mit Gebrauchsanweisung. Vor billigen Nachahmungen sei hiermit ausdrücklich gewarnt.

Engelsfeld Milling Co.

Wir sind bereit Geschäfte zu tun, wir kaufen alle Sorten von Getreide und wir kaufen es auf ehrliche Weise. Versuchen Sie es. Futter wird täglich beim Elevator geschrotet. Hier haben Sie die Gelegenheit ihr Geld vorteilhaft anzulegen und zwar in einem Geldversprechenden Geschäfte an der C. N. M., in einer Mehlmühle. Wir sind bereit Aktien (Stock) zu verkaufen. Um nähere Auskunft wende man sich an

M. Herriges,
 Sekr. der Engelsfeld Milling Co.
 Box 22 Engelsfeld, Sask.

Zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem sind zwei gute Milchfäße zu verkaufen, die kürzlich gekalbt haben. Die Kübler (Kuhfäßer) werden eventuell mitverkauft.

B. Hüttmann.
 1/2 Meile nordwestlich von Münster.

Abonniert
 auf den
St. Peters Bote.

Kaufen Sie Ihr Brot
 und Backwerk
 in der **Humboldt Bakery.**

Wir backen das beste Brot in der Stadt. In Verbindung mit der Bäckerei steht unser **Restaurant.** Wir servieren erstklassige Mahlzeiten. Um geneigten Zuspruch bitten

Alb. Breher Humboldt,
 Eigentümer. Sask.

BF
 Zumber
 Händler
Bau
 Moline
 Monitor
 Die berück
 Feuer
 Kommt und b
 um nähere G
J. M. C.
 Rechtsanwal
 Anwalt der
 Bürgerpapie
 Hypotheken
 Bedingungen
Speziale
 Die größte
 schuben f
 Hand, eben
 Alles nur in
 niedrigsten P
Bevollm
 Ich rufe Ber
 Kolonie. Sch
 Bedingungen.
A. H.
Sinclair
 Rechtsanwal
 Geld zu verle
 ist vorzulege
 McClo
 MAIN STR.
Münste
 Weizen No. 1
 " " 2
 " " 3
 " " 4
 " " 5
 " " 6
 Futter Weizen
 Hafer, weizen
 Gerste No. 3
 Flachs No. 1
 Mehl, Patent
 „Bran“ ...
 „Sjort“ ...
 Kartoffeln ...
 Butter ...
 Bier ...
 ...
 Ein schädiger
 und langem S
 Leonard Gr

Waren,
Handlung o geht o zum
H - STORE
Merchandise finden werdet
atoren, Raymond Näh,
Kentucky Drills, Chat-
RG
Louis Bell Foundry
2785 - 87 Lyon Str
St. Louis, Mo.
Stuckstede & Bro.
Kirchenglocken
Blodenspiele u. Geläute
besten Qualität.
Kupfer und Zinn

Verbesserte Farmen.
Interzeichnete hat in der Nähe von
und Schule bei Annaheim mehrere
che verbesserte Farmen zu veräu-
ern und zu sehr günstigen Bedin-
gungen.
Man wende sich an
Dank, - Annaheim, Sask.

Engelsfeld Milling Co.
sind bereit Geschäfte zu tun,
kaufen alle Sorten von Getrei-
e und wir kaufen es auf ehrliche
se. Versuchen Sie es. Fut-
wird täglich beim Elevator
protet. Hier haben Sie die
enheit ihr Geld vorteilhaft anzule-
n und zwar in einem Geld ver-
schenden Geschäfte an der C. N.
in einer Mehlmühle. Wir sind
it Aktien (Stock) zu verkaufen.
ähere Auskunft wende man sich an
M. Herriges,
r. der Engelsfeld Milling Co.
Box 22 Engelsfeld, Sask.

backen Sie Ihr Brot
und Backwerk
der **Humboldt Bakery.**
backen das beste Brot in der Stadt.
Berbindung mit der Bäckerei steht
unser **Restaurant.**
Wir servieren
klassige Mahlzeiten.
Um geneigten Zuspruch bittet
b. Dreher Humboldt,
Eigentümer.
Sask.

BRUNO
Tumber & Implement
Company
Händler in allen Arten von
Baumaterial
Moline Wagen
Monitor u. McCormick Drills
Die berühmten John Deere
Pflüge
Feuerversicherung.
Kommt und besucht uns in unserer Office
um nähere Einzelheiten zu erfahren.

J. M. CRERAR, Advokat.
Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, u.
Anwalt der Union Bank of Canada
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld am
Hypotheken zu verleihen unter leichteren
Bedingungen. **Humboldt, Sask.**

Speziales Schuhgeschäft.
Münster, Sask.
Die größte Auswahl in Winter-
schuhen für Groß und Klein an
Hand, ebenso in Winterhandschuhen.
Alles nur in bester Qualität und den
niedrigsten Preisen.
Geo. K. Münch.

Bevollmächtigter
Auktionierer.
Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der
Kolonie. Schreibt oder spricht vor für
Bedingungen.
A. H. Pilla, Münster, Sask.
Sinclair Elliot, B. A. L. L. B.
Rechtsanwalt, Solicitor, öffentlicher Notar.
Geld zu verleihen auf Grundeigentum. Pünktlichkeit
ist vorzuziehen in meinem ganzen Geschäft.
Office: McClocklin's Office Building,
bei Naismith & Waddel,
MAIN STR. HUMBOLDT, SASK.

Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	84
" " 2	81
" " 3	79
" " 4	74
" " 5	64
" " 6	51
Futter Weizen No. 1	39
Hajer, weißer No. 2	24
Gerste No. 3	37
Flachs No. 1	1.26
Mehl, Patent	3.00
" Bran	1.25
" Short	1.40
Kartoffeln	.40
Butter	.25
Eier	.30

Verlaufen.
Ein schädlicher Heiser mit kleinen Härnern
und langem Haar am Kopf.
Man benachrichtige
Leonard Gransch, Professor, Sask.

Eure Rechnungen
werden durch Eure Röhre
bezahlt werden.
Sendet Euren Rahm
zu uns.
Wir bezahlen jetzt
30¢ per Pfund Butterfett.
Schreibt uns um Auskunft
The Central
Creamery Co. Ltd.
HUMBOLDT - - - SASK.

Geld zu verleihen.
für langen oder kurzen Termin auf ver-
bessertes Farmland zu 8 Prozent Zinsen.
Prompte Ausführung.
O. W. Andreasen, Box 46, Humboldt.

Eisenwaren & Maschinerie
Schwere und Shelt Eisenwaren
Kochöfen, Kanges u. Furnaces
De Laval Rahm Separatoren
Eldredge B. Nähmaschinen
Windmühlen, Futtermühlen
Gasolin Motoren u. Dreschma-
schinungen
Wir haben eine wohlaustrustete Klemm-
rei. Agenten der berühmten Massey Harri-
Maschinerie. Besucht uns.
RITZ & YOERGER
HUMBOLDT - SASK.

Lassen Sie Ihre
Häute
gerben für
Koben
prince Albert
Cannery
Schicken Sie um die Preisliste für
Felle zu gerben.
f. Bedard, Eigentümer.

KLASEN BROS.
Händler in allen Sorten von
Baumaterialien
Agenten für
Deering Selbstbinder, Nähmaschinen, Lein-
wände, Wagen und Pender Twine.
Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.
DANA, SASK.

Verlangt, daß Leser, welche
ihren Wohnsitz ändern, uns sofort
benachrichtigen und nicht vergessen,
neben ihrem neuen auch ihre alte
Postoffice anzugeben, damit wir
die Zeitung nach der neuen Post-
office senden, aber auch die Zeitung
nach der alten Postoffice einstellen
können.

zum Frühstück einzuladen und ich
folgte mit Freude seiner Einladung.
Ganz besonders gut gemundet hat
mir der Kaffee den uns Frau Bucher,
eine gebürdige Schweizerin aufgetra-
gen hat. Und ich werde mir bei pas-
sender Gelegenheit einen solchen ger-
ne wieder aufstischen lassen. Auch
das Pfarrhaus, sowie das Dörschen
Annahem im Allgemeinen wurde
einer oberflächlichen Besichtigung in-
terzogen. Das Pfarrhaus ist nicht
groß aber schön und bequem gebaut.
Einige Schritte vom Pfarrhause ent-
fernt steht das neue schöne Schul-
haus. Die alte Kirche und Pfarrhaus
sehen auch noch da und erinnern uns
an die damaligen Pionierzeiten Ein
schönes Handelshaus, einige Privat-
häuser und andere kleinere Gebäu-
lichkeiten tragen dazu bei den Ort zu
einem Dörschen zu gestalten. Das
Banze sieht reinlich, wohlgeordnet
und zierlich aus und macht auf den
Fremden den Eindruck eines Anna-
heims im wahren Sinne des Wortes.
O Annaheim, o Annaheim, Du
hast mir sehr gefallen! Du mögest
Mün zur Winterzeit, nicht nur
im Sommer wenn es leimt. O An-
naheim, o Annaheim, Du hast mir
sehr gefallen!
Die verehrte Bürgererschaft von An-
naheim darf mit Recht stolz sein auf
die großen Fortschritte die sie wäh-
rend den wenigen Jahren ihres Hier-
seins gemacht hat. Sie hat gezeigt,
daß durch Einigkeit, Opferwilligkeit
und religiösem Sinn auch aus einer
Widnis ein wahres Heim erbaut
werden kann und ich wünsche dem
lieblichen Annaheim auch in der Zu-
kunft die besten Fortschritte gewürgt
mit dem reichsten Segen Gottes
Das selbe wünsche ich anlässlich des
bevorstehenden Jahreswechsels auch
dem „Peters-Bote“, sowie allen sei-
nen Lesern.
B. Rüttimann.

† Abt Hilarius Piränge, O.S.B. †
Dienstag, den 21. Dez. schied Hi-
larius Piränge O.S.B. Abt der Ma-
rienabtei in Newark, N.J. hinüber in
ein besseres Jenseits und am größten
Freudenfeste der Christenheit, am hl.
Weihnachtsfeste, umstand die verhai-
ste Klosterfamilie mit traurigem
Antlitz und Tränen in den Augen
die Jahre, welche den entseelten Leich-
nam des heiligeliebten Klosterbaters
trug.
A. Hilarius Piränge, geboren am
8. Mai 1843 in Butler, im Staate
Pennsylvanien, legte als Benediktin-
er am 13. Nov. 1862 in der St.
Vinzenz-Abtei bei Beatty in Pennsylv-
anien seine Gelübde ab, wurde am
26. Mai 1866 zum Priester geweiht,
kam 1866 nach Rom und studierte
vier Jahre Theologie an der Univer-
sität der Sapienza, wo er bei mehre-
ren öffentlichen Concursen die Me-
dailen und im Juli 1870 den Dok-

torgrad in der Theologie mit Aus-
zeichnung, genannt Lauream ad Prae-
mium, nebst einer goldenen Medail-
le im Werte von 40 Dollaren erhielt.
Nach St. Vinzenz zurückgekehrt, war
er d. rtselbst bis zu seiner Wahl zum
Abte als Theologieprofessor und Di-
rektor des Kollegiums tätig. Als im
Jahre 1886 der erste Abt der St.
Annahem im Allgemeinen wurde
Marienabtei in Newark, der hochw-
digste Jakob Zilliox O.S.B. wegen
schwächlicher Gesundheit resignierte,
ward A. Hilarius Piränge am 16.
Nov. 1886 von der Kommunität zum
Abte erkoren. Die Bestätigung der
Wahl erfolgte in Rom am 17. Dez.
deselben Jah. worauf dann am 17.
Febr. 1887 die Abtweihe in St. Vin-
zenz vom Bischof Phelan von Pitts-
burg vollzogen wurde. Abt Hilarius
leitete sein Kloster mit Umsicht und
Weisheit und ließ mehr Liebe und
Milde als Strenge walten. Als her-
vorragerender Kinderfreund mischte er
sich oft in die Spiele der Kleinen,
welche in der Nähe der Abtei die von
Schwestern geleitete Piarischule be-
suchten. Am 17. August 1890 wurde
die herrliche Abteikirche durch den
hochw. ten Bischof Wigger feierlich
 konsekriert und am 6. Okt. 1907 wa-
ren 50 Jahre verflossen seit Grün-
dung der St. Marien Gemeinde.

Am 26. Mai 1891 feierte Abt Pi-
larius sein silbernes Priester-Jubilä-
um unter regster Teilnahme vom
Klerus und Volk.
In diese Zeit fällt die wichtigste
Neugründung, die von der Abtei in
Newark ausgegangen ist, nämlich,
die Errichtung des nunmehr in her-
lichster Blüte stehenden St. An-
selms Kollegium in der Nä-
he von Manchester im Staate
New Hampshire. Von 1900 bis 1905
versah A. Hilarius neben manigfal-
tigen Pflichten selbst das Amt eines
Direktors dieser Neugründung.

Und nun ist dieser brave Sohn des
hi Benedikt heimgegangen zu seinem
Vater, dem er im Leben stets treu ge-
dient hat; er ist heim gegangen, um
den Lohn seiner Mühen und Arbeiten
zu empfangen. Der Herr gebe ihm
die ewige Ruhe.
Die Beerdigung fand statt Montag
den 27. Dez. unter Anwesenheit des
hochw. ten Herrn Präses Peter Engel
O.S.B., vieler Abte, Kirchenfürsten,
Priester und Laien.
Die Wahl eines Nachfolgers wird
unter dem Vorsitze des Präses inner-
halb einer Woche stattfinden.

Die Fuchsjagd.
Eine lustige Geschichte vom Reimmischl.
Beim Rappelbauer-Gias in Leinigen
tar's geistern. Das heißt eigentlich
nicht im Haus, sondern im Stall. Es
war aber der Stall leer bis auf ein paar
Tugend Hennen, welche dort ihr Nacht-
quartier hatten. Am Sonntag in der
Nacht gab's einen Fuchspötel im

Stalle; ein Klacken und Klattern, ein Gackern, Kreischen und Fauchen, als ob der lebhaftige Gottse beims in den Winkel herumfahren würde. Und als man in der Früh nachschaute, hatte der Geist drei der besten eierlegenden Hennen mitgenommen und die klugen Federn, welche am Boden lagen, bezeugten, daß sie keinen sanften Tod gefunden. Man konnte man auch den Geist, um so mehr als er ein bißchen Haar gelassen hatte u. die Spuren seines fuchsgelben Pelzes im riederigen Ausschnitt der Stalltür, welcher dem Hennenwolf als Ein- u. Ausgang diente, sichtbar waren. Man hätte sich vor weiterem Unglück sichern können, wenn man das Loch in der Stalltür mit einem Brett verschlossen hätte. Damit war aber der Rappelbauer nicht zufrieden. Er wollte den Räuber um jeden Preis lebendig oder tot in seine Hände bekommen. Es wurden nun drei Schlag-eisen hinter dem Eingangslöcher aufgerichtet, aber das Füchlein blieb alle drei Nächte sorgfältig aus. Man glaubte nun, Meister Reinecke sei in eine weltferne Gegend ausgewandert und gab das Schlag-eisen in die Kumpellammer auf. Und richtig, in der vierten Nacht kam das Füchlein wieder unangemeldet und führte zwei schöne Gackhennen mit sich spazieren auf Zimmerwiedersehen. Nun traf der Rappelbauer den Schluß:

„Die Füchse sind falsch und denen kommt man nur mit Falschheit bei.“

Noch in selbiger Stunde legte er sich mit seinem Knechte, dem Micht, einen Feldzugsplan zurecht, wie man des roten Schwanzes sicher habhaft werden konnte. Der Plan war aber folgender: Der Rappelbauer, Hias und sein Knecht, der Micht, wollten sich bei Anbruch der nachtschlafenden Zeit in der Stube auf die Bauer legen, beide mit einem Knüttel bewaffnet. — Sobald dann im Stalle der Degenabbath lösging, sollte der Knecht rasch hinausgleichen und sich mit seinem Knüttel vor das Eingangslöcher an der Stalltüre postieren, während der Bauer vom Hause in den Stall drang, dort dem Raubgesellen das Leben heiß machte. — Gesagt, getan. Mit Schlag 9 Uhr war es schon finster im ganzen Hause, der Hias und sein Knecht duckten sich hinter den Ofen und hielten förmlich den Atem an, daß Meister Reinecke ja nichts von der treuen Nachtwache merkte. Zwei volle Stunden mußten sie warten. Dann hörten sie plötzlich ein leises Geräusch, bald darauf den Todessehrei einer Henne und nun ging der böhmische Rummel los, ärger als in den früheren Nächten. Im selben Augenblicke war auch der Micht schon draußen und im nächsten stand er bereits vor dem Loch mit hoch erhobenen Steden, jeden Moment des Füchleins gewärtig, um demselben einen Klapps auf die Schwanz zu geben. Der Micht hatte nämlich den Auftrag, sobald Meister Reinecke den Küffel zum Loch herausstreckte, ihm ein so Wohl-gemeßenes herunter zu salzen, daß er das Niesen vergesse. Nun stand der Micht draußen und drinnen im Stall war es plötzlich mäuschenstill geworden. Der Micht spitzte wie ein Geier. Und werks davor-schleichen konnte der Schelmer nicht, denn der volle Mond schien auf die Stalltür.

Amerdeffen war der Rappelbauer Hias vom Hause in den Stall gedrungen. Er hatte eine Laterne angezündet und leuchtete herum. Eine zuckende Henne lag halbtot am Boden, aber von Meister Reinecke war Laub und Staub nicht zu erblicken. Er stolcherte nun mit seinem Knüttel unter die Futterbarren hinein; plötzlich ein Knurren, ein Gremmen, das Füchlein hüpfte in einem eleganten Sprung heraus, der Steden des Bauers fuhr tausend hernieder, er hatte nur einen Düngerhaufen getoffen, währ. end Meister Reinecke dem Hias zwischen ver-angespreizten Beinen hindurchwischte.

„Micht, paß auf, er kommt,“ schrie er laut.

Der Micht faßte den Knüttel fester u. paßte wie ein Hafelzweider.

„Hastu den Lump?“ fragte der Bauer wieder.

Der Micht gab keine Antwort. Er durfte sich ja mit keinem Laut verraten, wenn der Fuchs beim Loch herauskommen sollte und hätte gar so gern den Micht sich erworben, daß er, der Micht, den Räuber kalt gemacht habe.

Micht, bist du nicht draußen?“ fragte der Bauer abermals.

Wieder keine Antwort.

„Ein solcher Stockesel!“ rasoniert nun der Bauer drinnen, „jetzt ist ihm der Fuchs durch gekommen und jetzt rennt er wahrscheinlich hinter dem Schanzvieh her, als ob er es noch ernischen könnte.“

Er schrie noch ein paar mal: „Micht! — Micht!“ und als der Knecht keinen Laut hören ließ, streckte der Rappelbauer vorsichtig seinen Kopf beim vier-eckigen Eingangslöcher hinaus, um zu spekulieren, wo der Knecht sich herumtreibe. — In selbem Augenblicke erhielt er aber eine solch fürchterlichen Klapps auf seinen Hinterkopf, daß ihm beinahe Hören und Sehen verging und, daß der ganze Stal wie ein Ringelspiel mit ihm herumtanzte. Es war ein Glück, daß er eine dicke und delmühe auf dem Kopfe trug, denn sonst hätte ihm der Micht mit seinem Steden das ganze Kapitolium zu Scherben geschlagen. — Einen Augenblick war er halb betäubt, dann sprang er in die Höhe, riß die Stalltür auf und schoß dem Micht draußen in die Haare, indem er schrie:

„Du Birnümmerl, du horniger! Au den Fuchs, häßt achtgeben sollen und nicht deinen Bauer erschlagen!“

„Warum mußt auch deinen fuchseten Grint zum Loch herausstrecken! — Hab gemeint, es ist das Teufelsvieh,“ schrie der Micht; „warum bist ein solcher Schußbock und ein solches Glüh-eisen, das nichts erwarten kann. . . . Und beuteln laß ich mich nicht, sonst beuteln ich auch!“

Mit diesen Worten griff er dem Bauer nach den Ohren. Während die beiden rausten, schoß das Füchlein zwischen ihren Beinen hindurch und suchte das Weite.

„Der Fuchs! Der Fuchs!“ schrienen beide zugleich — aber Meister Reinecke war bereits verschwunden. Bauer und Knecht standen vor einander wie zwei ungeschorene Königs-häfen.

Kleider

Die wertvollsten Männerkleider für das Geld. Preise von

\$10.00 bis \$30.00

Ueberzieher aus Tuch \$10 bis \$20.
Mit eingelegtem bestem Moschustratzenpelz \$25.

Nacoon Pelzröcke \$70 bis \$125.
Mit eingelegtem Schafspelz \$4 bis \$12.

Wollene Socken 4 Paar zu \$1.
Sweaters \$1 bis \$3.25.

Reichte und schwere Handschuhe 25c bis \$2.50.

Wollene Hemden 4 Paar zu \$1.
Ueberschuhe \$2.25 bis \$5.50.

Unser Laden ist auch angefüllt mit allerlei anderen Waaren.

Eine vollständige Auswahl in Groceries.

K. Spangler

Kleider, Stoffwaren & Groceries.

Humboldt, = Caslatshewar.



The Canadian Bank of Commerce

bezahltes Kapital \$10,000,000 Reserve \$6,000,000

Drafts auf auswärtige Länder

Anordnungen wurden kürzlich getroffen, zufolge deren die Zweige dieser Bank Drafts ausstellen können auf die hauptsächlichsten Punkte in den folgenden Gegenden:

Österreich-Ungarn	Finland	Irland	Rußland
Belgien	Formosa	Italien	Serbien
Brasilien	Frankreich	Japan	Siam
Bulgarien	Frankr. Cochin China	Java	Südafrika
Ceylon	Deutschland	Manschurei	Straits Settlements
China	Großbritannien	Mexiko	Schweden
Afrika	Griechenland	Norwegen	Schweiz
Dänemark	Holland	Persien	Türkei
Ägypten	Island	Philippinen	West-Indien
Faroccr Inseln	Indien	Rumänien	und andere mehr.

Kein Zeitverlust im Ausstellen. Beste Auskunft bei Anfragen.
Humboldt Zweig - - - E. R. Jarvis, Manager

Futter-Mahlen!

Fürmer! Ich habe eine erstklassige Futter-Schrotmaschine aufgestellt hinter J. G. Epiemanns Schmiede und bin bereit, zu vernünftigen Preisen alle Arten von Getreide zu schrotten.

L. W. Crook, - - Humboldt, Sask.

PETER WAGNER

DANK Agent für

Int. Colgate Maschine, McCormick Drill, McCormick Selbstwinder, Nähmaschine, Heuraden, Sägen, Dill, De Royal Cream Separator, Baynes Suggles und Schützen, Agent für die Kullman Taylor, Buffalo Pitts, Kamech und Avery Drechsmaschinen.

Der „St. Peter's Vote“ nur einen Dollar per Jahr, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000

Eingezahltes Kapital \$3,200,000

Reserve-Fonds \$1,700,000

Geschäfts- und Sportassen-Konten erwünscht. Betreibt ein allgemeines Bank-geschäft.

Humboldt-Zweig: W. G. Scott, Manager.

Abonniert auf den St. Peter's Boten.

Das „Christkind“ alten Mesne

Von Conrad Rün

Heiliger Abend war Straßen wirbelte der Schneegestöber dahin, nichts sah als weiße Flocken oben und unten, rechts wohin man schaute. Ra über die Straßen hinüber Haus zum andern. Nur wo durch die Ritzen ein nen Ladens das Licht e baums strahlte, oder w hineinjah in die Stube brennende Lampe, hatte den Schneewehen einiger ausgelassener aber der außen sich austobte, um war's Drinnen in den Zimmern des Landstädtch Bevölkerung meistens d und Handwerkstande nur am Ende des Ortes mächtigen Bau aus de hundert noch der Herr L vorzog, mit seiner Fam hier zu leben anstatt in

Es war heiliger Aben gloden waren verstum Weihnachtstfreude senkt der auf hundert und h und alte Herzen in den des groß und klein um d versammelt war und sa te, sich bedankte und ju den empfangenen sich b einander noch viele unsi den wünschte. — Wünsch be Gott gewiß auch hör sem Abende auch gewiß hört, wenn sie nicht g oder gar töricht sind un Und solche Wünsche g le in den Häusern un Landstädtchens.

Am meisten hatte wo alte Pfarrer; er mußte j Pfarrkinder etwas Gu Das tat er nun auch, w dem schönen, greßen aus Wachs, das ihm sei dem Kloster geschickt h festlich brennenden Ker Prachtbrevier die Pal tionen betete. Das Br an den Festen und d dem Futteral; es war j Meßbuch, rot eingebu goldigglänzendem Sch die Gemeinde hatte ihn nem Amtsjubiläum ges paßte das ja ganz gut, rers tägliches Brevier Gemeinde gehört von Rechts wegen, und je b tet im Namen der K mehr Segen hat die von; so ist es strenge K Kirche.

Und als nun der Hei Landes vom heiligen andächtig zu Ende gel

Das „Christkindle“ der alten Mesnerin.

Von Conrad Kummel.

Heiliger Abend war's; durch die Straßen wirbelte der Wind im Schneegestöber dahin, daß man nichts sah als weiße Flecken und oben und unten, rechts und links, wohin man schaute. Raun sah man über die Straßen hinüber von einem Haus zum andern. Nur da und dort, wo durch die Ritzen eines geschlossenen Ladens das Licht eines Christbaums strahlte, oder wo man direkt hineinsah in die Stube und auf die brennende Lampe, hatte das Auge in den Schneewehen einigen Halt. Je ausgelassener aber der Winter da außen sich austobte, um so traulicher war's drinnen in den Stuben und Zimmern des Landstädtchens, dessen Bevölkerung meistens dem Bauern- und Handwerksstande angehörte. Nur am Ende des Ortes saß im alten, mächtigen Bau aus dem 17. Jahrhundert noch der Herr Baron, der es vorzog, mit seiner Familie gemütlich hier zu leben anstatt in der Residenz.

Es war heiliger Abend, die Abgesonderten waren verstummt, und die Weihnachtsfreude senkte sich hernieder auf hundert und hundert junge und alte Herzen in den Familien, indes groß und klein um das Kripplein versammelt war und sang und betete, sich bedankte und jubelte, und zu den empfangenen sichtbaren Gaben einander noch viele unsichtbare Gnaden wünschte. — Wünsche, die der liebe Gott gewiß auch hört und an diesem Abend auch gewiß besonders erhört, wenn sie nicht gar zu weltlich oder gar töricht sind und schädlich.

Und solche Wünsche gab's gar viele in den Häusern und Herzen des Landstädtchens.

Am meisten hatte wohl droben der alte Pfarrer; er mußte ja jedem seiner Pfarrkinder etwas Gutes wünschen. Das tat er nun auch, während er vor dem schönen, großen Jesuskindlein aus Wachs, das ihm seine Nichte aus dem Kloster geschickt hatte, bei vier festlich brennenden Kerzen aus dem Prachtbrevier die Palmen und Visionen betete. Das Brevier kam nur an den Festen und Festzeiten aus dem Futteral; es war so groß wie ein Messbuch, rot eingebunden und mit goldigglänzendem Schnitt versehen: die Gemeinde hatte ihm das zu seinem Amtsjubiläum geschenkt, und es paßte das ja ganz gut, weil des Pfarrers tägliches Breviergebet ja seiner Gemeinde gehört von Gottes und Rechts wegen, und je besser er es betet im Namen der Kirche, um so mehr Segen hat die Gemeinde davon: so ist es strenge Anordnung der Kirche.

Und als nun der Herr Pfarrer die Laudes vom heiligen Weihnachtsfest andächtig zu Ende gebetet hatte, da

kniete er wohl noch eine Zeitlang da und hielt Zwiegespräche mit dem Jesuskindlein, und trug ihm die Sorgen und Nöten so mancher armen Seele seiner Gemeinde vor. Und zuletzt trug er seinen eignen Wunschzettel, aber ganz geheim und mündlich, vor: der letzte Punkt in demselben lautete aber: „Gib mir einen braven Mesner aufs neue Jahr für den verstorbenen alten; keinen, der bloß ums Geld das Amt will, sondern einen, der dazu paßt von innen heraus, einen, an dem du, mein Heiland, auch eine Freude hast, wenn du ihn täglich in deinem Heiligtum unter deinen Augen hantieren und die Sachen besorgen siehst.“ Und ganz im stillen fügte er an: „Liebes Jesuskindlein, ich will sonst keine äußere Freude; aber nur dies eine gewähre mir: laß den . . . nicht Mesner werden in deinem Hause und den . . . auch nicht, und auch nicht den . . .“, und zuletzt fügte er an: „Ich würde eigentlich gar keinen, sorge du selbst für dein Haus und bringe uns den richtigen Bewerber!“

Das war nun freilich eine große Bitte, denn die Stadträte hatten schon so gut wie ausgemacht, daß der „Laternenpeter“ Mesner werden sollte, und der war der größte Krakehler im ganzen Neste, ein Späßmacher, Trink- und Duzbruder der meisten Stadtväter, der seiner Lebtag nie viel nach unserm Hergott und seinem Heiligtum gefragt hatte.

Draußen im alten Schlosse war die Bescherung vorüber, die Bediensteten trugen sorgsam und mit dem ganzen Gesichte lachend ihre Gaben von dem Saale, wo der Christbaum gelöscht war, hinunter, um drunten in der Küche noch zusammenzufügen. Und die Kinder der Herrschaft besichtigten und zeigten sich jubelnd, was das liebe Christkindlein in der kalten Nacht gebracht hatte. Der Baron aber hatte seiner Gemahlin, die glücklich wie ein Kind vor ihm stand in der Freude ihrer Geschenke, die Frage vorgelegt: „Und nun hast du, wie ausgemacht, noch zwei Wünsche frei; also leg mal los, Herzlieb.“

Erötend und lächelnd sagte sie: „Schenk mir hundert Mark, bitte, für meine Armen!“

„Eigentlich sollte dies nicht gelten“, antwortete er, „denn du sollst etwas für dich wünschen, allein des Menschen Wille ist sein Himmelreich: Reibene; verbrauch sie gut! Und nun der zweite Wunsch?“

„Den möchte ich jetzt noch gar nicht aussprechen; versprich mir nur, daß du ihn zu gelegener Zeit mir dann erfüllen willst“, sagte sie.

Der Baron lachte. „Also in petto“, sagte er, „wie der Heilige Vater Kardinal ernannt. Übrigens, wenn der zweite Wunsch lauten würde: ‘Noch einmal hundert Mark für meine Armen,‘ dann sag's lieber gleich, dann ist dem Hund der Schwanz auf ein-

mal abgehauen.“

„Aber, Heinrich!“

„Ach, nimmi's nicht übel, liebes Kind; so sagen eben die Jäger. Und zur Buße sollst du gleich —“

„Rein, nein, Heinrich“, erwiderte sie, „eigentlich weiß ich noch gar nicht, was ich wünschen soll, deshalb spare ich es auf; aber es sollte schon etwas zu Gunsten von meiner braven Familie oder so was Ähnliches sein; nicht wahr, du bist einverstanden?“

„Wer wird denn dir Rein sagen können?“ antwortete er innig; „verfüge stets über mich; ich will dabei denken, was die Frau will, Notabene die meinige, das will Gott.“

„Bist du übermütig heute abend!“ sagte sie lächelnd.

„Lauter Freude von innen heraus, Freude, die ja auch die deine ist!“ war die Antwort des schönen, kräftigen Mannes, indem er zärtlich seine Hände um die seiner Gattin schloß.

Der Schultheiß der Gemeinde schickte an diesen Abend auch seine Seufzer und Wünsche zum Himmel.

Wie so das ja oft genug vorkommt,

war er wieder einmal zwischen Hammer und Amboss hineingekommen, in einer Gemeindefache, nämlich in die Wahl eines neuen Mesners.

Das war ihm höchst unangenehm, denn er sollte nach zwei Seiten hin es recht machen und nach keiner es verderben. Und so wünschte er zwar den Laternenpeter nicht zum Rudel,

aber doch, daß ein solcher Mesner durch seinen Stadtrat gewählt würde, daß der Stadtpfarrer zufrieden und der Stadtrat mit demselben einig wäre. Und außerdem hatte er

noch verschiedene Sorgen auf dem Herzen: Schulhausbau, neuer Festplatz für die Kinder, Wasserleitungsarbeiten usw. „Der liebe Gott sagt, man soll seine Sorgen auf ihn werfen; wenn man das aber nicht einmal am heiligen Christabend tun will, dann ist's eine Sünde“, und so zerstreuten sich denn auch allmählich die Wolken auf seiner Stirne.

Dreßen endlich, an der großen Kirche in der Mesnerwohnung kniete ein altes Weiblein. Das ist des verstorbenen Mesners Witwe, die fromme, gute, stille Apollonia. Sie ist jetzt ganz allein in der Wohnung, seit man ihren Mann hinausgetragen hat, aber nicht mehr lange. Denn wenn demnächst die Mesnerstelle besetzt wird, so muß sie ausziehen aus der stillen Stube, wo sie fast drei Viertel ihres Lebens zugebracht hat. Daran mag sie gar nicht denken: fast möchte sie wünschen, wenn man sie nur von da weg gleich auf den Kirchhof hinaustragen würde, aber das ist ein unchristlich verzagter Wunsch und geht nicht an. Deshalb betet sie auch so innig jetzt in dem einsamen Stübchen vor dem uralten Kripplein, das schon ihre Großeltern gehabt haben, und legt da ihre Sorgen nieder mit

dem Vertrauen eines Kindes. Das Kind in der Krippe aber schaut, wie wenn es schier leben würde, gar mißleidig auf das schneeweiße Haar der Greisin, die vor ihm kniet, und scheint zu hören, was ihre zitternden Lippen flüstern. Sie hat noch einen Wunsch, noch eine Hoffnung: ihren Sohn, der in der Ferne ist. Schon lange, lange Zeit ist er fort; er war in Amerika drüben, dann wieder in Wien drunten, und nun ist er seit etwa sechs Jahren in einer größeren bairischen Stadt als ältester Geselle bei einem Schneider; er bringt sich ordentlich durch und hat sich endlich so viel erspart, daß er, wenn er auch schon 41 Jahre zählt, hoffen kann, ein eigenes, kleines Geschäft zu gründen, am liebsten in der Heimat. Wenn das sich machen ließe, und die alte Mesnerin könnte bei ihm ihre letzten Tage zubringen, dann wäre es ihr ein kleiner Ersatz fürs bittere Scheiden aus diesem Häuschen. Sie hat ihm all ihre Sorgen geschrieben und erwartet Antwort. Wenn er gar selbst käme! Dreiundzwanzig Jahre ist der Franz jetzt fort; wie mag er aussehen?

Während sie so sinnt und betet und zwischenhinein immer wieder ihre Zukunft in Gottes Hand legt, so hört sie plötzlich, wie draußen die Glocke gezogen wird, welche den Mesner o manchmal in tiefer Nacht weckt, wenn, der Geistliche zu einem Sterbenden geholt wurde; jetzt stampft jemand den Schnee von den Füßen.

Sie geht zum Fenster und öffnet das Schiebsfach.

„Was soll's?“ fragte sie, „wer ist draußen?“

„Kein Fremder“, klingt eine müde, traurige Stimme, während die Mesnerin erschreckt in ein bärtiges, bleiches Gesicht starrt, auf welches ein Schein des Lichtes fällt, „ich bin's, Mutter!“

„Heilige Mutter Gottes!“ kommt's aus der Brust der Greisin mit lautem Bejnen; „du bist's, Franz, mein Franz!“

Und in den nächsten Augenblicken liegen Mutter und Sohn sich in den Armen, und dann sitzen sie beisammen im Stübchen und plaudern Hand in Hand und Aug' in Auge. Aber zuletzt, wie der Blick der Mutter immer wieder prüfend über die wenig seine Kleidung des Sohnes fliegt, beginnt der zu erzählen.

Es ist ein trauriger Bericht, den der arme Mann bringt. Er war bis vor einem Monat gut angestellt bei einem Kleidermacher, der mit drei Gesellen arbeitete und sich gut durchbrachte. Aber das Geschäft ging zurück. Ein großes jüdisches „Warenhaus“ tat sich auf an dem Plage; ein paar Millionäre, welche noch weitere Millionen ohne Arbeit erwuchern wollten, hatten das „Warenhaus“ gegründet; die Leute ließen sich betören, strömten dorthin, und die ört-



Lowndes
TORONTO

Bank
Free
Reserve \$6,000,000
Länder
deren die Zweige dieser Bank
wichtigsten Punkte
sind:
Rusland
Serbien
Siam
Südamerika
Straits Settlements
Schweden
Schweiz
Türkei
West-Indien
und andere mehr.
Auskunft bei Anfragen.
E. R. Jarvis, Manager

Union Bank
of Canada
Haupt-Office: Quebec, Que.
Vertes Kapital \$4,000,000
Reines Kapital \$3,200,000
Fonds \$1,700,000
Bank- und Sportassen-Accounts
Betreibt ein allgemeines Bank-
geschäft.
Zweig: W. G. Scott, Manager.

bonniert auf den
St. Peters Bote.

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Botes erhält kürzlich eine züchtige Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedem zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutsch u. Gelehrten für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Wholesale und Retail zu sehr möglichen Preisen. Die unten angegebenen Preise sind Retail, und werden die Gebetbücher gegen Einzahlung des Betrages in bar, oder per Post versandt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

- Des Kindes Gebet. Gebetbuch für Schulsinder. Weiser Einband mit Goldprägung. 220 Seiten. 15c
- Mitres für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten.
- No. 5. — Verehrter Vaterland, mit reichem Schmuck.
- No. 13. — Imitatio Christi. Goldschmuck.
- No. 44. — Startes heiliges Kreuz. Goldschmuck.
- No. 18. — Heiliges Kreuz. Goldschmuck.
- No. 88. — Celluloid. Einband. Goldschmuck.
- Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten.
- No. 355. — Feiner wappierter Lederband. Goldschmuck.
- No. 27. — Feiner wappierter Lederband. Goldschmuck.
- Der Heilige Geist. Gebetbuch für alle Stände. 220 Seiten.
- No. 5. — Verehrter Vaterland. Goldschmuck.
- No. 13. — Imitatio Christi. Goldschmuck.
- No. 121. — Startes heiliges Kreuz. Goldschmuck.
- No. 209. — Feiner Lederband. Goldschmuck.
- No. 660. — Feiner Lederband. Goldschmuck.
- No. 665. — Feiner wappierter Lederband. Goldschmuck.
- No. 755. — Feinster wappierter Lederband. Goldschmuck.
- No. 84. — Celluloid. Einband. Goldschmuck.
- No. 75. — Feine Lederband. Goldschmuck.
- No. 88. — mit eingelegetem Silber.
- Der Heiligste Tag. No. 96. — Verehrter Vaterland. 448 Seiten. Celluloid. Einband. Goldschmuck. 1.50
- Himmelskatechismus. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten. No. 114. — Startes wappierter Lederband. Goldschmuck. 1.00
- No. 139. — Lederband mit reichem Schmuck. Goldschmuck. 1.00
- No. 99. — Sechshöcker. Einband. Goldschmuck. 1.00
- No. 293. — Feinster wappierter Lederband. Goldschmuck. 2.00
- Himmelskatechismus. Gebetbuch für Männer und Jünglinge auf feinem Papier. 224 Seiten
- No. 2. — Feinwand. Goldschmuck. 90c
- No. 25. — Fein Leder. Goldschmuck. 50c
- No. 1108. — Leder. Goldschmuck. 90c
- No. 1112. — Feines Leder. Goldschmuck. 1.20

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Meßandachten, Reichthum mit ausführlichem Reichthum. Kommunionandacht und überhaupt alle geistlichen Andachten.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Bote,

Münster, Saskatchewan.

Liebe und Weisheit, womit sie sein Jugendleben geleitet. Durch niedrige Türen wandeln gerne. Die Engel Gottes ein und aus. F.W. Weber.

Niedrig und armselig erscheint sein Heimathaus in Tachwip, einem secundären Dorfe Mährens. Hier wohnte Maria Steer mit ihrem bräutigam Manne Peter Paul Hofbauer; sie besaßen nur einen Weinberg und einige Felder, doch reichlichen Kindererzeugen. Von den zwölf Kindern starben aber sieben schon frühzeitig; die Mutter freute sich dieser „Engel“ und suchte den übrigen Kindern in wahrhaft christlicher Erziehung den Himmelweg zu weisen. Clemens, eigentlich Johannes genannt in der heiligen Taufe am 26. Dezember 1751, war das jüngste Glied der Familie. Am 26. Juli 1758 starb der Hausvater, erst 47 Jahre alt. Welch harte Prüfung für die Mutter! Der lebendige Glaube aber bot ihr festen Trost. Sie murmelte nicht und überließ sich nicht entsetzlichen Klagen und Jammern. Den kleinen Johannes, der gar bittere Tränen an dem Tage des Vaters vergoß, führte sie sanft zum Bilde des gekreuzigten Heilandes und sprach: „Siehe dieser ist jetzt dein Vater; wandle recht auf dem Wege, der ihm wohlgefällt!“ Dies goldene Wort blieb seinem zarten Gemüt unaussprechlich eingetrieben.

Das gute Beispiel reichte wirksam auf den kleinen Johannes. Er wählte den Weg der Gottesfurcht, aber auch der Wissenschaft. In trüben Stunden gedachte er den 90. Psalm, das altehrwürdige Lied: „Hilf mir, Herr, in deiner Güte.“ Hilse des Allerhöchsten wohnt in den Wolken. Die Durchdringung von fernhermüthigen Dingen verstand sie es dem Herzen der Kinder wahre Freude am Beten einzupflanzen; besonders Johannes gewann innige Freude an dem Gebete. Eines Tages ging er mit der Mutter in's Freie, wohl zur nahen Wallfahrtskirche Mühlhausen. Da begegnete sie einigen Verwandten; nach gegenseitigem Gruße fragte die Mutter: „Was macht ihr?“ Sie gaben zur Antwort: „Wir vertreiben uns die Zeit.“ Bald fragte der Kleine: „Mutter, was will das heißen, sich die Zeit vertreiben?“ Freundlich erklärte sie: „Das heißt müßiggelassen, nichts tun; da wird den Leuten die Zeit zu lang; mit Unterhaltung wollen sie die Zeit kurzweilig machen.“ Johannes dachte wohl, „alle müßten die lothbare Zeit eifrig dem Arbeiten und Beten weihen wie seine Mutter.“ Er sagte das bezeichnende Wort: „Wenn die Leute nichts zu tun haben, dann sollen sie beten.“ Frühzeitig erklärte die Mutter ihm

den Kindern das Wort unseres Herrn: „Wer Mir nachfolgen will verleugne sich selbst.“ Sie gewöhnte die Kinder daran, vor allem das kirchliche Fastengebot treu zu beobachten, und stellte dieses in recht tröstlichem Lichte dar, wie gottgefällig und heilsam es sei; keines sollte düster und finster klagen: „Ich muß fasten.“ Johannes lehnte sich sogar nach freiwilligem Opfer und bat — am Samstag zumal — um Erlaubnis, fasten zu dürfen. Die Mutter war hoch erfreut über seinen guten Willen, zugleich aber auch so klug, die Bitte nur unter der Bedingung zu gewähren, wenn er sich in allem recht bräutigam aufführe oder als Lohn für einen Tugendakt. Dadurch schäpste der Kleine das Fasten als besondere Gnade und lernte so leicht die grobe Kunst der Selbstüberwindung, die sicher zur Herzensreinheit und zum innern Frieden führt.

Der Mensch ist ruhelos, so lang er nicht ruht; die Entladung macht ihn still.

Das gute Beispiel reichte wirksam auf den kleinen Johannes. Er wählte den Weg der Gottesfurcht, aber auch der Wissenschaft. In trüben Stunden gedachte er den 90. Psalm, das altehrwürdige Lied: „Hilf mir, Herr, in deiner Güte.“ Hilse des Allerhöchsten wohnt in den Wolken. Die Durchdringung von fernhermüthigen Dingen verstand sie es dem Herzen der Kinder wahre Freude am Beten einzupflanzen; besonders Johannes gewann innige Freude an dem Gebete. Eines Tages ging er mit der Mutter in's Freie, wohl zur nahen Wallfahrtskirche Mühlhausen. Da begegnete sie einigen Verwandten; nach gegenseitigem Gruße fragte die Mutter: „Was macht ihr?“ Sie gaben zur Antwort: „Wir vertreiben uns die Zeit.“ Bald fragte der Kleine: „Mutter, was will das heißen, sich die Zeit vertreiben?“ Freundlich erklärte sie: „Das heißt müßiggelassen, nichts tun; da wird den Leuten die Zeit zu lang; mit Unterhaltung wollen sie die Zeit kurzweilig machen.“ Johannes dachte wohl, „alle müßten die lothbare Zeit eifrig dem Arbeiten und Beten weihen wie seine Mutter.“ Er sagte das bezeichnende Wort: „Wenn die Leute nichts zu tun haben, dann sollen sie beten.“ Frühzeitig erklärte die Mutter ihm

als Vater Clemens Maria Hofbauer. Als Vater Clemens Maria Hofbauer. Als Vater Clemens Maria Hofbauer.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Mein ganzer Vorrat in Groceries, Ellenwaren, fertigen Kleidern, Unterzeug, Schuhen, Kappen, Handschuhen, Hüten usw., wird zum Kostenpreis und billiger losgeschlagen, nur für bar.

Soweit der Raum reicht führe ich Preise an.

Royal Crown Seife	6 Stück	\$.20	Schwerer Männer- und Frauen Unterzeug	.50
Bester gerösteter Kaffee	7 Pfund	1.00	Die schönsten und wärmsten Winterkappen 75¢ bis	2.00
" grüner "	7 Pfund	1.00	Handschuhe, die besten	1.25
Salz	50 Pfund	.50	Warme Filzschuhe per Paar \$1.50, 1.75,	2.00
Tabak	1 Paket	.25	Prachtvolle Frauenmäntel pro Stück,	6.00 und 10.00
Schöner reiner Reis	18 Pfund	1.00	Die beste Strickwolle, alle Farben per Pfund	.70
Petroleum 3 Gallonen oder mehr per Gallon		.30		
Syrup	10 Pfund Kanne	.50		
Schwere Männer Überhosen		.80		

30 Prozent Rabatt an allen Ellenwaren, fertigen Jacken und Unterkleidern.

Kauft euer Mehl bei mir, so lange der Vorrat reicht, das beste \$3.00.

Nur für bar.

Wer viel Geld sparen will, der soll sich beeilen,

denn zu diesen unerhörten Preisen gehen die Sachen wie die warmen Semmeln.

Achtungsvoll

Gottfried Schaffer, Humboldt, Saak.

bauer im Herbst 1786 wieder in die Heimat kam, ruhte die Mutter schon auf dem Friedhof — seit Juni 1785. Er kniete lang an ihrem Grabe; vor seiner Seele schwebten lichte Bilder, wie die gute Mutter durch Wort und Beispiel ihn recht beten, fasten und wohlthun gelehrt. Alles Gute was sie sorgfältig ins Kinderherz gesät, sollte nun reiche Frucht bringen, vielen Seelen zum Heile gereichen. Von ihrem Gottvertrauen befeelt, wirkte Niemanns bald als Apostel von Warschau, kurze Zeit auch zu Triberg im Schwarzwald und zu Babenhausen in Baiern, endlich als Apostel der Kaiserstadt Wien — welche wunderbare Segensaat entsproß doch mit Gottes Gnade den kostbaren Lehren seiner Mutter!

Diese Segensaat bietet die klarste Illustration zum innigen Liebesbrentanos:

Willst du segnen, lehr' ein Kind! Aus dem Körnlein werden Ähren; Wie dein Körnlein war gesinnt, Wird das Brot die Welt einst nähren.

Willst du segnen, lehr' ein Kind!

Wann ist der Streik erlaubt?

Eine prinzipielle Erörterung über Streike und Aussperrung, die alle Aufmerksamkeit verdient, eröffnete P. S. Pisch, S. J. in den „Stimmen aus Maria Saach.“ Die

Untersuchung zeigt so ziemlich alle Momente in ihren Bereich, die in Bezug auf solche Arbeitsstreitigkeiten in Betracht kommen können, und geht den Dingen überall bis auf den letzten Grund. Zwar ist die Beurteilung nach der moralischen Seite hin mit diesem ersten Artikel noch nicht abgeschlossen, ergibt aber, soweit sie vorliegt, für die Praxis bereits einen hinreichend festen und klaren Kanon der Bedingungen, unter welchen Streike und Aussperrung im Gewissen erlaubt sein können:

1. Die Forderungen, die gegenüber dem andern Teil erhoben werden, müssen in sich gerecht und vernünftig sein.

2. Die Verbesserungen und Vorteile, die erstrebt werden, müssen nicht nur billig, gerecht und praktisch möglich sein, sondern zugleich einen solchen Grad von Bedeutung und Wichtigkeit haben, daß die Anwendung so ernster, für Arbeiter und Arbeitgeber so folgenreicher und gehaltvoller Mittel sich rechtfertigen läßt. Fehlt jede Proportion zwischen dem Zweck und dem Mittel, entscheiden bloße Leidenschaften, überspannte Herrenkapriolen oder demagogischer Übermut, dann werden Streik und Aussperrung zur Fribolität. In dieser Beziehung ist aber die einseitige Entscheidung über die Wichtigkeit des

Streikobjekts dem Irrtum in um so höherem Grade ausgesetzt, als Kampfesgeist die Beurteilung beeinflusst, und um so gefährlicher, je größerer Schaden durch eine falsche Entscheidung folgende Arbeitseinstellung oder Aussperrung angerichtet wird.

3. Angesichts der großen materiellen Schädigungen und der sittlichen Gefahren, die mit der durch Streik und Aussperrung hervorgerufenen Arbeitslosigkeit und mit den Betriebsstörungen verbunden sein können und meist verbunden sind, werden Lockout und Ausstand erst dann gegen den Vorwurf der Fribolität geschützt bleiben, wenn vor ihrer Anwendung alle andern Mittel friedlicher Verständigung erschöpft sind.

4. Streike und Lockout können immer nur das letzte Mittel sein, und ihre Anwendung erscheint lediglich dann als zulässig, wenn sie als das einzige Mittel übrig bleiben, um gerechte, billige, vernünftige Forderungen zur Geltung zu bringen. Der tatsächlichen Anwendung sollte auch stets die Androhung vorangehen, der Vollzug erst erfolgen, wenn außer Zweifel gestellt ist, daß die gewählte Partei wohlbegründeten Reklamationen keine Rechnung tragen will.

5. In der Durchführung der Arbeitskämpfe dürfen keine unerlaubten und ungerechten Mittel angewendet werden.

Humoristisches.

— Immer praktisch. — Ein alter Landmann fährt mit seiner Frau einen steilen Hügel hinunter. Plötzlich scheut das Pferd und die entsetzte Frau ruft: „Och, Josef, ich gab dir 20 Kr. wenn ich net in dem Wege wär!“ „Spar dei Geld,“ erwidert ihr Gatte, „in ander Minut wirst du umsonst drauß sein!“ — Und er hielt recht.

— Traumberloren. — Professor (zur Wirtshästerin) „Frau Lehmann, sind nicht noch ein paar eingelegte Birnen da?“

Wirtshästerin: „Nein, Herr Professor, die sind leider ausgegangen.“

Professor: „Ausgegangen? So, wohin denn?“

— Die beiden Konkurrenten. — In einem kleinen Städtchen wohneten zwei Schächter einander schräg gegenüber. Der eine versah seine Würstchen mit dem Etikett: 1 Mark pro Pfund, mit dem Resultat, daß sein Rivale die seinen für 80 Pfennig feilbot. Daraufhin plazierte No. 1 einen Zettel in seinem Schaufenster, welche besagte, daß man für Würstchen unter 1 Mark nicht garantieren könne. No. 2 antwortete durch ein Plakat mit der Inschrift: „Ich habe Seiner Majestät dem König Würstchen geliefert.“ Am nächsten Morgen prangte im Drübenfenster eine Plakate mit den Worten: Gott erhalte den König!“



Die erste deutsche ho w'iten Erzbischof

6. Jahrgang No.

Der hochw'ite P.

Moosmüller, C

wurde geboren am 26. zu Aibling, in der Diözese in den bayerischen klassischen Studien begabte Abtei Metten, trat aber 1852 in das Kollegium von Bonn, Pa. in Amerika am 14. Jan 1855 sein in die Hände des hochw. Bonifaz Wimmer. 1856 erhielt er die Priesterweihe für kurze Zeit als Carrolltown, Pa. und Williamsburg, N. Y. gründete er mit P. R. Bingham, N. Y. ein Priorat und förderte in jeder Weise der dortigen herrlichen Kirche. Als dann sein Oberer nach Sandwich zur Gründung eines Klosters nach Brasilien zur Ausübung des Benediktiner Ordens in 1863 nach Newark ernannte ihn sein Oberer des Studienhauses in Rom. In 1871 wurde von St. Vincenz und zum Prior des Klosters in Kas. ernannt. Im Jahre 1872 gab er sich nach St. Vincenz während seiner unermüdblichen Eiferung der Negerarbeit. 1885 wurde er zum Abt der Abtei zu Belmont ernannt. Diese hohe Würde an der folgenden Zeit wirkte er mit Erfolg in Alabama tätig. 1892 gründete er dort in der südlichen Spi. Minis. Unter unermüdblichen Arbeiten verbrachte er die letzten Jahre seines Lebens. Ein schönes Beispiel eines großen Mannes vor Augen haben